

Arbeiter-Zeitung

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: Abentl. 42 Pf. + 8 Pf. Botenlohn = 50 Pf., monatl. 1,65 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,15 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Mk., unter Streifen 8 Mk. Anzeigenpreis: Die achteckige Millimeterzelle ober deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Verbandsanzeigen 6 Pf. Retraumpreis: Die dreieckige Millimeterzelle ober deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmestelle in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzer Straße 50. Fernsprecher 460 39. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Kreuzer Straße 50 (Worbenhaus). Fernsprecher 439 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsabteilung: Breslau. — Verlagsleitung: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Kreuzer Straße 50. Fernsprecher 460 39.

Ab heute morgen

Bauarbeiterstreik in Langenbielau

Gewerkschaftsbürokratie mit einem 30 bis 40 prozentigen Lohnraub einverstanden — Baustelle „Schloßhof“ hat gestern einstimmig Streikbeschluss gefasst — Streikleitung gewählt, der 3 Sozialdemokraten, 4 Kommunisten und 4 Parteilose angehören — Schlesiende und obereschlesiende Bauarbeiter, folgt dem Beispiel der Langenbielauer Kollegen — Kämpft in roter Einheitsfront!

Langenbielau, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Kampfausschuss der Baustelle „Schloßhof“ hatte für gestern eine Bauarbeiter-versammlung einberufen. Die Reformisten hatten zu gleicher Zeit eine Versammlung der Maurer einberufen. Diese haben aber auf Antrag eines Kollegen beschlossen, nicht gesondert zu tagen, sondern sofort in die Versammlung, die vom Kampfausschuss einberufen worden war, zu gehen. Obwohl der Bonze Leuchtenberger vom Deutschen Textilarbeiterverband Propaganda gegen die Versammlung machte, war die Belegschaft reiflos anwesend. Er erklärte: „Geht nicht in die Versammlung, sie ist von der KPD. aufgezo-gen!“ Die Kollegen haben auf dieses Geschwätz dieses elenden Burschen nichts gegeben, sondern sind in die Versammlung deshalb gegangen, weil dort die Frage des Kampfes gegen jeden Pfennig neuen Lohnraubes beschlossen werden sollte.

Der Kampfausschuss gab den Kollegen bekannt, daß der Bauarbeiterbund bereits an seine Unterklassierer ein Schreiben gerichtet habe, wonach die Löhne ab 2. Mai wie folgt gekürzt zur Auszahlung gelangen:

	alter Lohn	neuer Lohn
Maurer	81 Pfennig	66 Pfennig
Handlanger	66 Pfennig	54 Pfennig
Tiefbauarbeiter	58 Pfennig	49 Pfennig

Dieser ungeheuerlichen Lohnraub hat die Gewerkschaftsbürokratie angenommen und will die Kollegen den Paulöwen kampfslos ausliefern. In der Versammlung kam der einstimmige Kampfeswille zum Ausdruck. Die Kollegen haben einstimmig beschlossen, daß je ein Ver-

treter der KPD. und der KGD. in der Versammlung sprechen. Darin drückt sich das Vertrauen der Kollegenschaft — darunter befinden sich auch sozialdemokratische Arbeiter — zur kommunistischen Partei und der KGD. aus.

Die Versammlung hat einstimmig den Beschluss auf Streik ab heute früh gefasst. Der Kampfausschuss wurde umgebildet in eine Streikleitung, und diese wurde erweitert. Der Streikleitung gehören drei Sozialdemokraten, vier Kommunisten und vier Parteilose an.

Die Kollegen haben beschlossen, für folgende Forderungen in den Streik zu treten: 1. Wegen jeden Pfennig Lohnkürzung. 2. Bezahlung der Streiktage. 3. Maßnahmen dürfen nicht vorgenommen werden.

Die Versammlung hat weiterhin beschlossen, daß heute vormittag eine Delegation mit je zwei Stadtverordneten der KPD. und der KGD. zum Magistrat, der Arbeitgeber dieser Baustelle ist, geht, und ihm die Forderungen der Streikenden übermitteln. Der sozialdemokratische Stadtrat Leuchtenberger, Gewerkschaftssekretär, lehnte das ab und erklärte:

„Wer nicht arbeiten will, kriegt die Papiere!“

Das ist das wahre Gesicht der sozialdemokratischen Partei, und Gewerkschaftsführer! Leuchtenberger ist auch noch Dezernent des Wahlprüfungsamtes.

Die Versammlung wendet sich in einem Kampfabruf an alle übrigen Bauarbeiter und fordert sie auf, ihrem Beispiel zu folgen. Der Abruf lautet:

Streitappell an alle Bauarbeitertollegen

Kollegen Bauarbeiter!

Der vollständige Zusammenbruch der kapitalistischen Bauwirtschaft zeigt, daß die Paulöwen nicht mehr in der Lage sind, auch nur die notdürftigste Lebensgrundlage der Bauarbeiter sicherzustellen. Die Unternehmer versuchen jetzt in einer brutalen Form, den Lohn für unsere Kollegen um 30 bis 40 Prozent zu kürzen.

In dieser ernststen Situation müssen alle Bauarbeiter, gleich welcher Gewerkschaftsangehörigkeit und Parteirichtung, sich auf den Baustellen zusammenschließen und jeden Vorstoß der Unternehmer mit Streik beantworten.

Wir Bauarbeiter Langenbielaus fordern euch auf, unserem Beispiel zu folgen, sofort zu Baustellenversammlungen aufzutreten und Kampfausschüsse zu wählen.

Die Bürokratie des Bauarbeiterbundes unternimmt nichts gegen den Lohnraub. Habt keine Hoffnung auf diese Bürokratie, die in der Vergangenheit jeden Lohnraub an uns kampfslos hingenommen hat. Vertraut auf eure eigene Kraft! Tretet sofort in Mitglieder-versammlungen des BAW. zusammen! Organisiert die einheitliche Kampfesfront gegen den brutalen Vorstoß des Unternehmertums!

Die schlesischen und obereschlesienden Bauarbeiter dürfen sich dieses Mal nicht durch die Reformisten vom Streikkampf abhalten lassen. Ihre Forderung muß sein: Sofort den einheitlichen Abwehrkampf in die eigenen Hände zu nehmen und überall revolutionäre Streikleitungen zu wählen, die die Gewähr bieten, daß der Kampf erfolgreich geführt wird. Nur die streikenden und erwerbslosen Bauarbeiter mit Unterstützung aller übrigen Arbeiter in roter Einheitsfront unter Führung der KPD. zusammenschließend, können die Angriffe der Unternehmer sowie die Verrugsmaschinerie der Reformisten zerschanden werden.

Sieg auf einer Hamburger Baustelle

Auf der Baustelle des Bauunternehmers Wurmeister in Reinbeck war ein Anschlag von der Firma angebracht worden, der einen Lohnraub von 20 Prozent vorsah. Die Bauarbeiter, alles Mitglieder des Einheitsverbandes, stellten sofort dem Unternehmer das Ultimatum, entweder den Anschlag zurückzunehmen oder aber die Baustelle würde stillgelegt. Durch das entschlossene Auftreten wurde der Bauunternehmer gezwungen, den Anschlag zurückzunehmen. Er mußte sich verpflichten, den bisherigen Lohn weiterzuzahlen.

Erfolgreiche Baustreiks durch geschlossene Kampffront

Auf verschiedenen Baustellen im Ruhrgebiet wurde der Lohnraub-Angriff der Bauunternehmer durch die geschlossene Kampf-front der Bauarbeiter bereits zurückgeschlagen.

Die Bauarbeiter der Firma Kanen und A. Diehl AG. in Wülheim traten gegen den angekündigten Lohnraub geschlossen in den Kampf und erreichten nach achtstündigem Streik, daß ihnen der Unternehmer die Zahlung der alten Löhne zusichern mußte.

Die Bauarbeiter der Firma Wiemer & Fracke am Obener Stausee beantworteten die Lohnraubforderung der Firma mit einem sofortigen Teilstreik und erreichten damit die Zurücknahme der Lohnraubforderung.

Die Wohlfahrts- und Pflichtarbeiter der Baustelle in Heisingen wählten einen Kampfausschuss und eine Verhandlungskommission und legten dann geschlossen zum Rathaus. Die Arbeiter unterbreiteten

dort dem Wohlfahrtsamt ihre Forderungen und verlangten energisch die Erfüllung derselben. Sie erreichten dadurch, daß ihnen ihre Hauptforderung auf Auszahlung des vollen Lohnes bewilligt wurde.

Rote Einheitsfront gegen Lohnabbauoffensive

Die wenigen Tage, die seit den Wahlen vergangen sind, haben alle Voraussagen der KPD. und KGD. über die Mäße der Bourgeoisie bestätigt. Sie sagten der Arbeiterklasse voraus, daß die Bourgeoisie alle Maßnahmen vorbereitet hat, um nach den Wahlen eine neue ungeheuerliche Senkung der Lebenslage der werktätigen Massen durchzuführen. Die neue große Unternehmeroffensive hat jetzt auf der ganzen Linie eingesetzt. Die „Schand- und Dekorationen“, wie der Sozialdemokrat Erkelenz die Wahlsprechungen der kapitalistischen Front von Braun-Seeving bis Hitler nannte, sind weggeräumt. Jetzt wird Stegerwalds Programm gegen die Erwerbslosen und Betriebsarbeiter, das er auf dem Krisenkongress des KGD. und besonders in seinen bekannten Artikeln und in seiner Erfurter Rede entwickelte, in die Tat umgesetzt.

Das Ziel der neuen Kapitaloffensive — neuer Lohnabbau, Verschlechterung aller Arbeitsbedingungen, neuer Unterstützungsabbau, Zerschlagung der Reste der Sozialversicherung und Einführung der Zwangsarbeit — soll mit den vielfältigsten Methoden erreicht werden. Die Schlichter fällen auf Anweisung des KGD.-Lieblings Stegerwald Schiedsprüche, die selbst nach dem Einkommensstand „Vorwärts“ einen Lohnabbau bis zu 24,2 Prozent diktiert. Da, wo wie z. B. im Baugewerbe die Tarifverträge gekündigt und abgelassen sind und Stegerwald Sonderlichter eingesetzt hat, müssen die Unternehmer die tariflose Zeit aus, um mit Hilfe von Heverlen und Entlassungsandrohungen einen Lohnabbau bis zu 40 Prozent durchzusetzen, so daß die Schlichter bei der Fällung ihres Schiedspruches einfache Arbeit haben. Täglich häufen sich die Meldungen, aus denen hervorgeht, daß auch in allen anderen Industriezweigen die Unternehmer versuchen durch Entlassungsandrohungen den Arbeitern einen 20- bis 25prozentigen Lohnabbau zu diktieren.

Hand in Hand mit diesen Angriffen zum direkten Lohnabbau sind alle Maßnahmen eingeleitet, um die sogenannte „Preissenkung des Tariffsystems“ durchzuführen, die den Unternehmern die Möglichkeit zum weiteren betrieblichen Lohnabbau schaffen soll. In der schlesischen Papierindustrie hat der Schlichter den ersten Schiedspruch nach diesem Muster gefällt. Er hat die Stundensöhne um 5 bis 6 Pfennig gesenkt mit der Maßgabe, daß für Betriebe, die sich „in besonders schlechten Verhältnissen befinden“, ein weiterer Lohnabbau erfolgen kann. Die Paulöwenbarone im Ruhrgebiet haben vor einigen Tagen den Lohn-tarif mit der gleichen Forderung gekündigt. Sie fordern: Auflockerung des bestehenden Lohnsystems, die den Schichtanlagen in gewissen Grenzen die Anpassung ihrer Löhne an ihre besonderen Verhältnisse ermöglichen soll. Damit soll der Weg zu einem neuen Abbau der erbärmlichen Löhne der Ruhrkämpfer freigemacht werden. Diese „Auflockerung des Tariffsystems“, die Brüning schon in seiner Reichstagsrede vom 13. Oktober vorigen Jahres als unerlässlich zur „Hebung der Konkurrenzfähigkeit“ und „Senkung der Produktionskosten“ angekündigt hatte und die Stegerwald jeden Tag aufs neue als notwendig bezeichnet, bildet einen der wesentlichen Bestandteile der gegenwärtigen Offensive des Kapitals. Sie soll jetzt für alle Industriezweige verwirklicht werden.

Neben den acht Millionen Arbeitern, deren Tarifverträge bisher gekündigt sind, oder die vor der Kündigung stehen, sind die sieben Millionen Erwerbslosen unmittelbar bedroht. Für sie lautet Stegerwalds Plan: Senkung der Unterstützung für alle Arbeitslosen auf das Niveau der Wohlfahrts-löhne, allgemeine Einführung der Bedürftigkeitsprüfung, durch die weiteren hunderttausenden Erwerbslosen die Hungerpennie ganz genommen werden sollen und Einführung der Arbeitsdienstpflicht durch „Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes“.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer — deren einzige Sorge die Rettung des kapitalistischen Systems und die Verhinderung eines breiten Abwehrkampfes der Arbeiter ist — tun alles, um den Unternehmern und der Regierung die Durchführung ihrer Pläne zu erleichtern. Abgesehen davon, daß sie mir allen möglichen Manövern (Neuaufgabe des Preisabbaumärchens, Arbeitsbeschaffungsbeitrag, Schwünkel vom Staatskapitalismus) die Arbeiter zur widerstandslosen Annahme der Unter-

... die Arbeiterklasse ...

In einer ganzen Reihe von Orten, wo die Bauunternehmer ...

Im Schilde vor, etwa das gleiche durchzuführen, was ...

Diese „Arbeitslose Vereinbar“ der sozialdemokratischen ...

Der Angriff der deutschen Bourgeoisie auf die Lebenslage ...

Worauf es jetzt ankommt, ist die wirkliche Vereinigung aller ...

Die Massenbewegten Arbeiter Deutschlands haben diesen ...

Sobald in jedem Betrieb und in jedem Schacht, auf allen ...

Die Lage ist ernst und es ist höchste Zeit, alles zu tun ...

Breslauer Straßenbahner ergreifen die Initiative zur Abwehr des geplanten Lohnabbaues

Rolle Betriebsräte an alle Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre in den Gemeindebetrieben

Breslau, 6. Mai. Im Reichsfinanzministerium fand am 20. April ...

„dass für die im Dienst befindlichen Arbeiter der gegenwärtige ...

Wird dieser Verminderung „nicht mehr als 10 Prozent gesenkt“ ...

An alle Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre in den Gemeindebetrieben, gleich welcher gewerkschaftlichen und politischen Richtung!

Ein neuer Schlag des kommunalen Arbeitgeberverbandes ...

700 Millionen Mark sollen nach Anweisung des Deutschen ...

Diese immer brutaler werdende Ausbeutungsmethode darf ...

wollen es das Zentrum und die Nazis, die jetzt eine gemeinsame ...

Gestern wurde in einer Straßenbahnerversammlung, die im ...

Die anwesenden Kollegen haben zur Bildung der kämpfenden ...

es nicht zugeben, daß die Gemeindearbeiter immer weiter ...

Gemeinsame Not gebietet gemeinsamen Kampf!

Wir roten Betriebsräte sind bereit, mit allen Betriebsräten ...

Die roten Betriebsräte der Straßenbahn.

Erhebt Massenprotest gegen Verbotsdiktatur

Fort mit dem Freidenkerverbot, erhebt die rote Fahne der Einheit!

Arbeiter, Werktätige in Stadt und Land!

Durch Notverordnung wurde der Verband Proletarischer ...

Wenige Wochen nachdem die sozialdemokratischen Führer ...

Die kommunistische Kulturreaktion löst immer frecher vor ...

Entfaltet eine mächtige Protestaktion in allen Kreisen der ...

Heraus aus der Kirche, marschieret auf zum Massenaustritt aus der Kirche!

Die Arbeiter und Angehörigen mit Hungerlöhnen und ...

deren letzter Ausweg „Krieg gegen die Sowjetunion“ heißt.

Von heute die Arbeiter in den Betrieben und Betriebsstellen ...

gegen die politische Anebelung der Arbeiterklasse, für die Aufhebung ...

Sozialdemokratische Arbeiter!

Heraus aus der Hindenburg-Front, hinein in unsere rote ...

Schließt euch zusammen in der roten Einheitsfront! Kämpft ...

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Chemnitzer SAP-Arbeiter kommen zur SPD

Chemnitz. Nachdem in den letzten Wochen in Chemnitz ...

Die angeschlossenen und ausgetretenen Genossinnen und ...

Vom alten zum neuen Moskau!

Eine halbe Million Arbeiter und Werktätige sind in Moskau ...

Am Tempo der Industrialisierung wächst die sozialistische Stadt ...

Einen eingehenden Überblick über die bisherigen Ergebnisse ...

„Die sozialistische Rekonstruktion Moskaus und anderer ...

Breslauer Arbeiter demonstrieren gegen KFB-Verbot

Breslau, 7. Mai. Was man uns berichtet, haben im Westen ...

Das Hauptaugenmerk wird uns berichtet, daß dort am 5. Mai ...

Das aus München wird uns berichtet, daß am 3. Mai ...

Werdet Leser der Kommunistischen Presse!

Wom Wuldnubnycno Indüftwengvint

Reichsbannerführung und SPD.-Presse rüdt offen von antifaschistischen Reichsbannerarbeitern ab

Oberstaatsanwaltschaft muß die Meldung der „Arbeiter-Zeitung“, daß Reichsbannerarbeiter Adolf Schmidt erschlagen wurde, bestätigen — „Bergwacht“ und Reichsbannerführung gegen jeden antifaschistischen Kampf

Waldenburg. Die gesamte SPD.- und bürgerliche Presse beschleuderte am Tage nach dem ersten Wahlgang zur Präsidentschaftswahl am 14. März kurz und bündig: „Auf tragische Weise kam in Felshammer, Kreis Waldenburg, ein Reichsbannermann ums Leben, der bei einem Zusammenstoß infolge pröhlischen Erzdredens (!) von einem Herzschlag getroffen tot zusammenbrach.“ Als einzige Zeitung war es unsere „Arbeiter-Zeitung“ die mitteilte, daß der Bergbauer Adolf Schmidt bei einem Überfall der Hitlerfaschisten auf Reichsbannerarbeiter erschlagen wurde. Trotzdem es sich hier um keinen Kommunisten oder Kampfbündler handelte, war es der Kampfbund gegen den Faschismus, der als einzige Organisation in Felshammer eine große Protestbewegung entfachte. In einer großen Kundgebung wurden Massenselbstschußkassen gegen den Faschismus geschaffen, in die auch Reichsbannerarbeiter eingetreten sind.

Jetzt mußte die Oberstaatsanwaltschaft Schweidnitz die Mitteilung der „Arbeiter-Zeitung“, daß der Bergbauer Adolf Schmidt, nicht an einem Herzschlag gestorben, sondern regelrecht erschlagen wurde, bestätigen. Die Mitteilung der Oberstaatsanwaltschaft lautet:

5. I. 361/32.
Betrifft Tod Schmidt!
Es wird mitgeteilt, daß bei der Untersuchung des Gehirns des verstorbenen Schmidt Merkmale festgestellt worden sind, wie sie vorzugsweise bei äußerer Gewalteinwirkung auf das Gehirn vorkommen.

J. A. gez. Lederhose, Staatsanwaltschaftsrat.
Die sozialdemokratische „Bergwacht“ hatte damals alles getan, um die Tatsache, daß der Reichsbannerarbeiter Schmidt erschlagen wurde, zu vertuschen. In ihrer Ausgabe vom 3. Mai stellt sie fest, daß das „Gottesberger Blatt“ und das „Waldenburger Tageblatt“ sofort die Diagnose des Nazidoktors Dahms nach dem Schmidt durch Herzschlag gestorben ist, veröffentlichten.

Wir stellen fest, daß die „Bergwacht“ dasselbe getan hat! Diese Tatsache lehrt, daß sie selbst jeden Protest gegen die faschistischen Mörder, soweit er eine Massenbewegung auslösen könnte, aus dem Wege geht. Das geschieht, weil die „Eiserne Front“ keinen antifaschistischen Kampf, sondern nur den Kampf für den reaktionären Feldmarschall Hindenburg, vertragen kann. In dieser Tatsache ändert auch das so spät kommende Bekenntnis, daß „die Klärung der Angelegenheit so spät erfolgte, nichts.“ Die SPD. selbst hat ja durch ihr Verhalten dazu beigetragen!

Eine Erklärung der Gottesberger Reichsbannerführung

Gottesberg. Die „Bergwacht“ vom 30. April gab ein weiteres Beispiel dafür, daß die Sozialdemokratie und mit ihr das Reichsbanner und die „Eiserne Front“ gegen jeden antifaschistischen Kampf ist.

In dieser Nummer rüdt diese, sowie das Reichsbanner von allen Reichsbannerkameraden ab, die gewillt sind, gegen den Hitlerfaschismus zu kämpfen, und den Naziangriff in Gottesberg am 26. April in roter Einheitsfront mit Kampfbundkameraden und kommunistischen Arbeitern abzuwehren.

Bekanntlich planten damals die Nazi, die die gesamten SA. aus der ganzen Umgebung zusammengetrommelt hatten, einen Überfall auf das Arbeiterviertel Schützenstraße. Dieser Angriff wurde durch die rote Einheitsfront abgewehrt! Gegen die SA. geschah damals nichts! Die Verhafteten, darunter auch Reichsbannerkameraden, wurden vom Bürgermeister als „verfluchte Schweine“ bezeichnet.

Auf Grund des Polizeiberichts über diesen Vorfall, wurde die Reichsbannerführung und „Bergwacht“redaktion ganz aus dem Häuschen gebracht. In diesem Polizeibericht steht nämlich der Satz:

„An dem Aufruhr haben sich Angehörige der SPD., des Reichsbanners und der Eisernen Front“, fast zu gleichen Teilen beteiligt.“

Hier wird also durch den Polizeibericht bestätigt, daß die Arbeiter gemeinsam, ohne Unterschied ihrer Organisationszugehörigkeit, alle in roter Einheitsfront, einen Angriff der Nazibanden auf ihr Arbeiterviertel abwehrten.

Die Reichsbannerführung und „Bergwacht“redaktion findet diese Tatsache unerhört. Die „Bergwacht“ schreibt: „Die Organisationen Reichsbanner und Eiserne Front haben mit den Ausschreitungen und Zusammenstößen in Gottesberg nichts zu tun.“ Die Reichsbanner-

führung von Gottesberg verwahrt sich entschieden gegen die Beteiligung an dem Zusammenstoß und schreibt:

„Wir warnen hiermit, dieses Gerücht weiter zu verbreiten, da wir gegen jeden Verbreiter unnachsichtlich vorgehen werden.“

Sie bezeichnet das Vorgehen der Reichsbannerarbeiter als „leichtsinne (!) und unüberlegte (!) Schritte“. Es ist also „leichtsinne und unüberlegt“, wenn die Arbeiter sich einig sind und verhindern, daß die SA.-Banden weiter die Arbeiterschaft und ihre Wohnviertel terrorisieren. Dieses offene Abdrücken der Reichsbannerführung und SPD.-Presse vom antifaschistischen Kampf zeigt deutlich, daß die SPD.-Führung nicht nur bereit ist Hitler (nach Severings Anspruch)

Mitgliederversammlung des DMV. Waldenburg

Anträge der Opposition gegen Notverordnungs-politik, für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich abgelehnt — Verstärkt die Oppositionsarbeit — Tretet ein für die Liste der Opposition zum 20. Verbandstag!

Waldenburg. Die am 3. Mai in der Stadtbrauerei stattgefundenen Mitgliederversammlung des DMV. beschäftigte sich mit den Aufgaben des 20. Verbandstages und der hierzu notwendigen Aufstellung der Kandidaten, sowie mit der Beratung der zum Verbandstag zu stellenden Anträge. In seiner Rede zu den Aufgaben des Verbandstages sprach Geschäftsführer Menzel (SPD.) zunächst über den Mandatserwerb der Nazis bei der Landtagswahl. Daß dieser Gewinn der Regierungspolitik Braun-Severing, die jede Notverordnungsmaßnahme Brünings ohne Widerstand in Preußen durchführte, zuzuschreiben ist, will Menzel nicht begreifen.

Jedem welche Kampfmaßnahmen in Form von Streiks zur Abwehr, der durch die faschistische Notverordnungs-politik eingetretenen Verschlechterungen lehnte M. rundweg ab. Er begründet diese Ablehnung mit der großen Zahl der Arbeitslosen, in welcher er eine „Gefahr für Streiks“ erblickt. Damit beklundete er, daß die Gewerkschaftsbundgen an einer Verbindung des Kampfes der Betriebsarbeiter in gemeinjamer, mit den um ihre Rechte betrogenen Arbeitslosen nicht interessiert sind. Der ablehnende Standpunkt der Versammlungsmehrheit gegenüber den Anträgen der Opposition zeigt, wie stark die DMV.-Kollegen noch unter dem reformistischen Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie stehen. Die Anforderungen der oppositionellen Kollegen,

den Weg zur Regierung freizumachen, sondern sie ist bereit, den Hitlerfaschisten auch die Straße zu ihrem hemmungslosen Terror freizugeben! Hier haben die Reichsbannerarbeiter eine praktische Lehre über Zweck und Rolle der „Eisernen Front“ und des Reichsbanners erhalten.

Wir rufen die Reichsbannerarbeiter auf, nicht vor ihrer Führung zu tuscheln, sondern jetzt erst recht aus ihrer ehrlichen antifaschistischen Überzeugung heraus, die Einheit der Arbeiter zum weiteren Kampf gegen den faschistischen Terror, gegen die Diktatornotverordnungen der Brüning-Braun-Severing zu führen. Jetzt erst recht heran an die Bildung von Massenselbstschußkassen, zum Kampf gegen den Faschismus! Nur im außerparlamentarischen Massenkampf kann der Faschismus vernichtend geschlagen werden!

Der prügelnde Hauswirt

Gottesberg. Ein besonders „feiner“ Herr ist der Selterfabrikant Adolf Müller in Gottesberg. Er schämt sich nicht als strammer Kriegervereiner eine Frau und Mieterin in seinem Hause zu verprügeln und dabei ihr die Haare auszuraufen. Das sind solche „teuerriche Heldentaten“, mit denen sich diese Herren rühmen können. Er scheint sich gewiß schon im 3. Reich zu fühlen, wo man mit solchen Methoden arbeiten wird. Er fühlt sich Herr im Hause. Die Arbeiter werden diesen „feinen“ Herrn im Auge behalten. Er, als Geschäftsmann, lebt doch auch nur von Arbeiterkundschaft, denn die besseren Herrschaften trinken keine Selter von ihm.

die Lockerungspolitik der Gewerkschaften gegenüber den faschistischen Regierungsmethoden abzulehnen, die vierzigstundenswoche bei vollem Lohnausgleich zu erkämpfen, wurden dann auch gegen die Stimmen der Opposition abgelehnt. Selbst ein Antrag Plinkes (SPD.), der sich lediglich gegen das Krümpersystem richtete, wurde unter dem Druck der Bürokratie von diesem wieder zurückgezogen.

Jeder Metallarbeiter, der mit der Politik der Wenzgen, die alles als „kleineres Uebel“ bezeichnet, dabei das große Uebel der weiteren Verelendung unbeachtet lassen und damit dem Faschismus das Rückgrat steifen, nicht einverstanden ist, unterstützt die

Liste der Opposition.
Der Verlauf dieser Mitgliederversammlung des DMV. ist eine ernste Mahnung an alle revolutionären Gewerkschaften im DMV. Es gilt die Oppositionsarbeit mit aller Kraft zu verstärken, um die DMV.-Kollegen von dem verwerflichen Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie zu befreien und für den einheitlichen Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub, für die vierzigstundenswoche bei vollem Lohnausgleich, gegen Notverordnungs-politik und Faschismus zu gewinnen. Strengt alle Kräfte an, um eine möglichst hohe Zahl von Stimmen auf die Liste der Opposition zu vereinigen!

Nazi-Gutsbesitzer führen Lohnraub durch

Ein Staller soll nur noch für Essen arbeiten — Arbeitermädel soll der Lohn abgebaut werden, sie soll dafür in den Nazi-Mädchenbund eintreten

Zauer. Mit welcher Demagogie und Phrasenhaftigkeit die Nazi ihre Wahlarbeit betreiben, zeigt der Inhalt eines Plakates, das sie hier anklebten. Der Text desselben lautet: „Gegen den Terror und jeden Sozialismus, wählt Liste 8.“ Ausgerechnet die Nazi propagieren die Parole „gegen den Terror“. Sie haben doch durch ihre Taten schon zu oft bewiesen, daß sie diejenigen sind, die gegenüber den revolutionären Arbeitern vor allem gegenüber den Landarbeitern den schlimmsten Terror ausüben. Gegenüber den Landarbeitern geschieht das nicht nur mit Fäusten, Knüppeln und Revolvern. Hier ist es vor allem der Großgrundbesitzer und Großbauer, der den Landarbeiter mit allen Mitteln für sich und die Hitlerpartei gefügig machen will. Diese Tatsache zeigt aber zugleich, wie recht sie haben, wenn sie ausnahmsweise auf ihrem Plakat einmal die Parole brachten „gegen jeden Sozialismus“. Das Benehmen der Nazigutsbesitzer gegenüber den Landarbeitern zeigt, daß diese versuchen, die Lebenslage der Landarbeiter und ihrer Familien mit allen Mitteln zu verschlechtern und auf ein unerträgliches Hungerniveau zu bringen. Dafür einige Beispiele:

Der Brunnenbauer Järsch (im Volksmund Lumpenjänsch) aus Pöschwitz, erklärte gegenüber seinem Staller:

„Wenn Du bei mir weiter arbeiten willst, mußt Du nur für Essen arbeiten.“

Dieser Nazibauer magt es also, den Landarbeitern den gesamten Lohn zu entziehen und ihm nur das Essen anzubieten. Diese Annahme erinnert sehr deutlich an die vergangene Leibeigenschaft.

Ein weiterer Fall, ebenfalls aus Pöschwitz. Hier befindet sich ein 17-jähriges Arbeitermädel bei einem Nazikrautbauer in Stellung. Dieser Großbauer verlangte von dem jungen Mädchen, sie solle in den Jungmädchenbund der Nazi eintreten, und sich eine weiße Bluse, schwarzen Binder und braunen Rock (Nazikostüm für Mädchen) kaufen. Gleichzeitig mit diesem Verlangen erklärte der Großbauer dem Arbeitermädel, er sollte ihr nicht mehr so viel Lohn wie bisher geben, wenn sie das nicht wolle, müsse er sie entlassen.

Beide Beispiele zeigen deutlich, wie die Hitlerpartei für die Großgrundbesitzer und Großbauern, genau so wie für die Industriekapitalnehmer nur ein Mittel ist, um billige Arbeitskräfte zu bekommen, und mittels Terror hochzuzüchten, um ihre Profite zu erhöhen. Die Aufgabe der Landarbeiter und Landarbeiterjugend ist es, für die Herstellung der Einheit zum Kampf gegen faschistischen Terror und jeden Art Lohnraub zu sorgen.

Die Einheitsfront der Landarbeiter ist stärker, als die Junter und Großgrundbesitzer, als der faschistische Terror! Die Herstellung dieser Einheit muß überall die Antwort auf Lohnabbau und Terror als erste Kampfmaßnahme sein!

Tack
Breslau Ohlauer Straße 15, Fernspr. 561 60
Reuschestraße 47/48, Fernspr. 274 20
bringt zu Pfingsten:

Spezialmodell in braun echt Boxkalf Orig. Good. Welt
7⁹⁰
6⁹⁰
Vornehmer Trotteur-schuh in somali echt Chevreau.....

Reist in Schlesien!

... eines der schönsten Länder Deutschlands! Das Riesengebirge ... alpine Anklänge ... der lauschigen Schönheiten des Mittelgebirges. Das Riesengebirge ist ein romantisches Waldgebirge ... Waldenburger- und Glatzgebirge ... die größten Schönheiten Thüringens, Magdeburger- und Altmarkengebirge ... an den Schwarzwald Süddeutschlands. Den ... die Vorberge mit ihren Burgen ... altertümlichen Evidien. ... hervorragende Winterportplätze, die zumeist mit modernsten Sportanlagen ausgestattet sind. ... die schönsten Bäder und Kurorte ... die großen weitläufigen ... identischen Bädern ebnbürtig. Die alten Städte Schlesiens, die Klöster, Schlösser und Burgen ... eine Fundgrube für ... Altertums- und Kunstfreund. Inagemein armüchig ... die Bäder Schlesiens, ... malerischer Schönheit ... Seen. Schlesien ist reich an geschichtlichen Erinnerungsstätten. ... die Schönheiten ... draußen im übrigen Deutschland bei weitem nicht genug bekannt. Darum heißt uns bei unserer Verarbeitung! Verschicken unsere Werbeschriften, vor allem „Das schöne Schlesien“ ... die Bekanntheit ... Sorge ... dafür, daß Schlesien ... den ... erhält, ... ihm gebührt!

Besucht die „Schlesischen Tage“, 12. Juni bis Dezember 1932! ... und ... Veranstaltungen ... Schlesiens ... u. Schritten, Sport, Ehrungen ...

Waldenburger- und Glatzgebirge ... Waldenburger Straße, 446, Dammerei, und Hauptbüro, Gartenstraße 96, geöffnet von 8-19 Uhr. ...

SPD.-Betriebsrat hilft Landarbeiter ermitteln

Die Möbel werden auf den Mist gestellt

Möbel bei Treibnis. Am Sonntagabend wurde hier eine Landarbeiterfamilie ermittelt. Die Möbel wurden neben den Misthaufen gestellt und sind dort dem Verfall preisgegeben. Die Landarbeiter ...

Bei dieser ...

Die ...

... die ...

Wir protestieren auf das Schärfste gegen die brutalen Maßnahmen, die in den ...

Verhaftungen am Kampf-Mai!

Chlau. Am Morgen des 1. Mai wurden die Genossen ...

Am ...

Die ...

Geistliches

Mit dem Finger in der Hand ...

Tonal-Tabletten

... die ...

Zu Pfingsten im neuen Anzug und Mantel von J. Gruber

Waldenburg, Freiburger Str. 4
Stets große Auswahl in modern billiger Herren-Bekleidung

Einkaufsvorteile

besonderer Act nur im

KAUFHAUS ZUM STRAUSS

RUD. KARSTADT AG., GÖRLITZ

Telephon 3181-3183

Frack-Mohaupt

Ring Ecke (fr. Karlstr.) 20
Telefon 57082
leihweise elegante Smoking u. Gehrockanzüge

Marktsentinenen

... 1.68, 1.45
Friedländer
Breslau, Sonnenstraße 31
Sonntag von 1-6 geöffnet

Georg Thomas, Inh. Paul Herzog

Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 97
Vogelfatter-Spezialgeschäft
Sämereien, Kolonialwaren

ARTERIEN-VERKALKUNG

... die ...

Radium-Tropfen mit Radium-Emanation 126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden ...

Frage Sie Ihren Arzt!

Wollen Sie also wieder gesund werden ...

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (565)



Das neueste schöne Trägerkleid 750
glattb. Wollstoff in Kunstseiden Bluse
Frauenkleid 395
prakt., b.z.d. größt. Weit a. bedr. Zwirn- u. a. Wascht St.
Trenchcoat-Mantel 750
marinebl. gut. impr. Qual. St.

Boltretter!

- | | | | | |
|--|------|--|------------|------|
| Frauen-Waschkleider mit lang. Arm, St. 7.50, 5.50 | 350 | Haus-, Wander- u. Gartenkleider | 3.50, 2.50 | 195 |
| Frauen-Wollstoffkleider in all. gut mod. Farb., St. 12.50 | 950 | Frauenmantel groß, aus impragn., herrenstoffartig gemust. Qual., St. | | 950 |
| Frühjahrmantel mod. hell. Stoffe, St. | 1250 | Shetlandmäntel in Frühjahrs-Farbtönen, Stück 24.50 | | 1950 |
| Kleiderröcke marineblau, schone Faltenverarb., St. 3.50, 2.50 | 195 | Marocaine-Blusen mod., alle hell. Farb., Arm, Rüschengarn., 5.50 | | 475 |
| Damen-Pullover mit der hübschen andersfarbig. Garnier., St. 4.50, 3.95 | 295 | Strohkappe m. Blumengarnier., in schwarz marine, braun u. blay, St. | | 245 |
| Mädchen-Schulkleider 1.5 J., 3.45, 2.55 | 145 | Bolero-Kleid reinwoll., modern. Stoff, Marocainbluse, abstech. Kraw., Faltenrock | | 750 |



Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden hellen und Ihre Schmerzen beseitigen! Unsere Tropfen-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freudebotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwellenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, welche die Harnsäure mit sich bringt. Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den schrecklichsten Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.

Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!

Garantie-Merkmal! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. Garantieschein für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. Wir haben Tausende geheilt, warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Einreibekur! Preis RM. 5.50 gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. Arzt, Gutachten liegender Sendung bei. Die Präparate u. die eingehenden Beste lungen unterliegen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.

Protest-Kundgebung gegen Freidenter-Verbot

Proletarische Jugend entfacht den Massenprotest - Genosse Brodke entlarvt die verräterische SAP.-Politik - Jungarbeiter, schließt die Einheitsfront

Breslau, den 7. Mai

Breslau. Die heute abend vom kommunistischen Jugendverband im „Vergeltet“ organisierte Kundgebung gegen das Verbot des proletarischen Freidenterverbandes...

Wenn Manning und Strömbach erklären, das Volk besteht aus dem Proletariat, dann sagen wir: Wir wollen die Ruhe nicht!...

Zu Schluß ward Genosse Weiler noch einmal auf die Ausführungen des ZNlers ein. Der Vortragsgang hat die Arbeiterklasse nicht geschlagen...

Samstags der Bourgeoisie einen Bloß stellen, vertrieben die Arbeit der Hände der Arbeiterklasse...

Eine vom Genossen Hans eingereichte Resolution gegen das Verbot des KFD und des proletarischen Freidenterverbandes wurde zur Abstimmung gebracht...

Den SAP.-Proleten zum Nachdenken

Breslau. Die SAP. hatte, wie wir bereits berichteten, am Dienstag im „Zehner“ zu einer Protestkundgebung gegen den Polizeiterror aufgerufen...

Das wagen doch die Eckstein, Kirschin, Pielich, Ziegler u. Co. selbst nicht zu glauben. Waren es nicht unsere Genossen...

Seits nur laute Anreden und verleumdende Angriffe auf die kommunistischen Führer bringen, so wie es im obigen Falle geschehen ist...

Als nächster Diskussionsredner sprach der Genosse Brodke. Totenstille herrschte im Saal, als er bekannt gab, daß solchen eine Meldung eingetroffen ist...

Und Tote in Bulgarien! „Trotz des strengen Demonstrierungsverbotes verhielten die Kommunisten an vielen Stellen Mutierern abzuhalten...“

Massenengenossen, SAP.-Arbeiter, wir reichen euch die Bruderhand zum gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind...

Am Sonntag zum roten Kabarett!

Sonntag, den 8. Mai, um 17 Uhr, Neues Kabarett im großen Saal des „Lunapark“.

nicht Parolen aufzustellen, sondern Kämpfe organisieren und durchführen

Manch man, denn daran erkennt man die Revolutionäre, und dann wird auch der Tag nicht mehr weit sein...

Auf den Zusammenruf eines ZNlers „Woher kommen wir, Wirtschaftskämpfe?“ da zeigte ihnen Genosse Brodke...

„Der liebe Gott ist in Gefahr“

begann er seine zündenden Ausführungen und sagte, daß es sich bei dem Verbot des proletarischen Freidenterverbandes...

Die Massenelbstmorde in Breslau gehen weiter

In der Gartenlaube seines Grundstücks verübte der 69jährige Friedrich S. aus der Nagelstraße Selbstmord...

Die Ursachen zu vielen Taten sind immer wieder die wirtschaftlichen Sorgen der Arbeiter...

Proleten-Wochenprogramm

„Der kleine Seitenprogramm“ und „Der Teufelsbrüder“ Das Wochenprogramm des Proleten bietet diesmal zwei sehenswerte...

Entdecken der Hauptthemen ist notwendig ein bunter Programm...

Verantwortlich für den politischen Teil: Provinz- und Kreisrat, Karl Lindner, Breslau...

Wasser und Bleichmittel ist nicht dasselbe! Das beste Waschmittel kann nicht gut schäumen, wenn Sie hartes Leitungswasser verwenden... Henkel's Wasch- und Bleich-Soda zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers. Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Unterstützungszahlung zu Pfingsten

Folge der Pfingstferien am 15. und 16. Mai werden im Arbeitsamt Breslau die folgenden Unterstützungen wie folgt gewährt: Die am Montag, den 10. Mai, fällige Unterstützung bereits am Montag, den 9. Mai. Im Bereich der Redaktionen (Kommunikation, Kunst, Druckerei, Druckerei, Kobering) wird die Unterstützung. Die am Montag, den 10. Mai, fällig ist, bereits am Sonntag, den 11. Mai, ausbezahlt. Am den am Sonntag, den 11. Mai, arbeitslos gewordenen Personen wird die Unterstützung beim Arbeitsamt zu geben, wird am Sonntag, den 11. Mai, beim Arbeitsamt Breslau ein Bescheidbescheid eingeholt, und zwar: Sternstraße 6, Erdgeschoss,

Zimmer 6, für männliche, gewerbliche Berufe, bis 20 Uhr, Seminarstraße 9, 2. Stock, für männliche und weiblich Angestellte, für weibliche gewerbliche und ungelernete Berufe, bis 18 Uhr. Überprüfungs- bis 20, für Hausangestellte, Krankenpflege- und Gärtnereipersonal, bis 18 Uhr, Klarastraße 8, für Landwirtschaft, bis 18 Uhr. In der Zeit von 18-20 Uhr werden auf der Sternstraße 6 Arbeitslosmeldungen für alle Berufsgruppen entgegengenommen. Die Nebenstellen werden für Neuanmeldungen gleichfalls bis 20 Uhr offen gehalten. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen die Parteizeit für die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung vom Tage der Arbeitslosmeldung ab gerechnet wird, liegt es im Interesse aller arbeitslos-

werbenden Personen, die Arbeitslosmeldung noch vor dem Pfingstfest vorzunehmen.

„Triumph des Sozialismus“

Der Weg zur klassenlosen Gesellschaft in der Sowjetunion. Parteiarbeiter, organisiert den Massenvertrieb dieser äußerst wichtigen Broschüre. Preis 10 Pfennig.

Parole für Sonntag **Alle zu Batausch**

Geöffnet von 1-6 Uhr

Heiratslotterie

AKAZAR

Täglich 8 Uhr
Frühlings-Ball
Fest-Wachen und das
Saison-Orchester
11 Uhr
Schneider-Duncker
mit neuem Repertoire
Neues
Attrakt-Tanz-Orchester
Julian Flor
mit seiner Jazz-Solisten
Garderober
und Programm - Rest frei
Freitag
Elitetag bis 4 Uhr

WAPPENHOF

Täglich
außer Sonnabend: **ab 4 Uhr:**
Nachmittags-Vorstellung
10 Attraktionen
Jeden 1. und 16. neues Programm
Eintritt 30 Pfg.
Täglich ab 8 Uhr:
BALL
Das ungekürzte Progr. 2 Kapellen
Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und
Vereinsveranstaltungen
Bei schöner Witterung finden die
Vorstellungen im Garten statt.

W. Kelling
reinigt
färbt
wäscht
Alles für Alle

Sonntag,
den 8. Mai
Nach Wilhelmshafen und zurück
ab Ohlau-Ufer früh 5 Uhr alle 20 Min
Nach Lanisch, Steine, Margareth und zurück
ab früh 6 Uhr stündlich
Nach Sandberg und zurück ab Königs-
brücke früh 7 Uhr, mittags 2 Uhr
und 6 Uhr — Rückfahrt vorm 10 Uhr,
nachm. 4 und 8 Uhr
Wochentags nach Wilhelmshafen und zurück
Pre sermäßigung ab 2 Uhr nachm
stündlich
Telefon 55174 **R. Katteln**

Sträßburger
Hutbazar
Breslau 6
Erdstr.-Wdh-Str. 2
am K. Platz
Hüte, Mützen
für Herren u. Knaben
Herrenartikel
zu billigsten Preisen

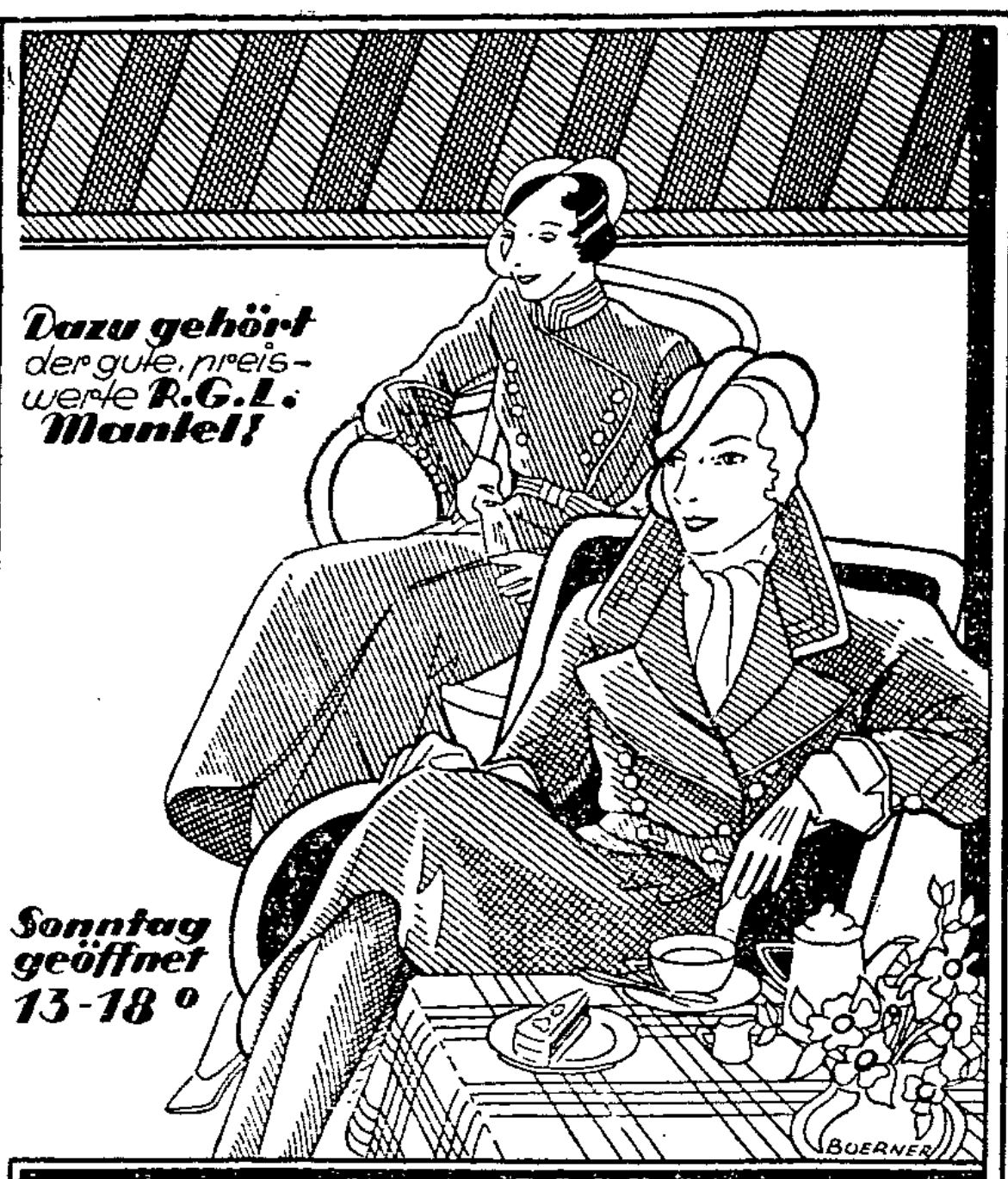
Anzüge
getrag., gut erhalt.
von 8.- Mk. an
Kleider
von 1.50 Mk. an
Leihhaus
Trebniitzer Straße 21

Fahrräder
Ersatzteile und
Reparaturen
zu äußerst Preisen
bei
Josef Kalder
Breslau, Zimmerstr. 1

Sei zeitgemäß / Nähe elektrisch

Der Singer Motor spart das Treten.
Das Singer-Nählicht schon die Augen.
SINGER
NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer-Läden überall

Trifft
kaufen Sie gut und billig im
Schuh-Vertrieb
Breslau, Ohlauer Str. 29, I. Etg.
Kein Laden, daher billiger
Sonntag geöffnet!



Dazu gehört
der gute, preis-
werte **R.G.L. Mantel!**

Sonntag
geöffnet
13-18⁰

DAMEN-U. MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK
R.G. Leuchtag Nachf.
BRESLAU NUR NIKOLAISTR. 8-0
ZAHLUNGSERLICHTERUNG DURCH KUNDEN-KREDIT-G.M.B.H. GARTENSTR.

Sonntag geöffnet
Besonders billige
Gelegenheitsposten
Mantel-Stage
GARTENSTR. 24
gegenüber d. Markthalle

Billigste Preise
Fahrräder ab 36,00 Mark
Damenräder ab 45,00 Mark
Galbrenner ab 55,00 Mark
Renncraber ab 75,00 Mark
Pedale ab 1,00 Mark, Schläuche ab 50 Pf.,
Fedale ab 75 Pf., Ketten ab 65 Pf., Ventile
ab 1,50 Mark, Rahmenpumpen ab 25 Pf.
Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile billigt!
Große Leistung! — Kleine Preise!

Fahrradhaus „Dff“
Breslau, Klosterstraße 17
Inh. H. Ollschewski

Achtung!
Gloria Eis-Palast
Breslau, Hildebrandt-Straße 28
bietet allerfeinstes Speise-Eis
Portion 5 u. 10 Pfg.
Jeden Montag **Ausnahme-Tag** an
welchem 2 Glas allerfeinstes Speise-Eis
für nur 15 Pfennig verabfolgt werden

Eispalast „Venedig“
Friedrich-Wilhelm-Straße 76
Inh. J. G. Bläschke
Jeder **50. Kunde** erhält
1 Dtz. Visitenkarten
mit eingedruckten Namen
kostenlos.
Breslaus größte Eismaschine
im Betrieb.

Laubenhölzer
roh und bearbeitet,
liefert billigst
Holzbearbeitungsfabrik
Leuthenstr. 9 / Fernruf 26534

Genosse u. Genossin
kauft nur bei den
Geschäftsleuten
die in der
„Arbeiter-Zeitung“
inserieren!

LYON-SCHNITTE
stets
bei
LITMANN
BRESLAU RINGH. 2

Schlafzimmer
Speisezimmer
kompl. Küchen
wie auch
Einzelmöbel zu
niedrigsten Preisen
Möbelhaus
Dawid
Fried.-Wilh.-Str. 9
am Wachtplatz
Teilzahlung
gestattet!

Schuh-
Haus **G. REGEL**
Breslau, Klosterstr. 51
am Mauritiusplatz
Große Auswahl in
Gebrauchs- und
Luxusschuhwaren
Inserate
haben n
unserer Zeitung
**guten
Erfolg**

Wir liefern
Plakate
Briefbogen
Rechnungen
Programme
Einlaßkarten
Flugblätter
Werke
Zeitungen
Zeitschriften
Massenaufgaben
in Flach- und
Rotationsdruck
preiswert
FORTSCHRITT
AG. FILIALE BRESLAU
Trebniitzer Str. 50
Telephon 484 55

Eis-Vater
Breslau, Posener Straße 33 u. 34

Parole: Kampf der Jugend!
Ich fertige Jungen mod. Anzug oder
Mantel, mit prima Zutaten und
tadellosem Sitz für 18 bis 30 RM.
Rudolf Hänel, Breslau
Herrenbekleidungs-Haus
Adalbertstraße 33 / Fernruf 445 87
Filiale: Deutsh-Cassa, Neumarkter Str. 29

Aus den Benziger und Halbauer Arbeitshöllen der Glasarbeiter

(Arbeiterkorrespondenz)

Benzig bei Görlitz. Das Leben der Glasarbeiterfamilien ist ganz besonders schwer, nicht nur deshalb, weil sie einen der niedrigsten Löhne erhalten, sondern auch deshalb, weil die Unternehmer im Grunde mit den Gewerkschaftsführern ganz raffiniert, bis in alle Einzelheiten ausgebaute Ausbeutungsmethoden anwenden. Die Forderungen der Glasarbeiter kennzeichnen schon den Charakter der Arbeit in ihrer Neugierlichkeit. Kleine, niedrige Häuser, enge, dumpfe Wohnungen — Werkwohnungen.

Der Unternehmer benutzt die Glasarbeiterfamilien nicht nur durch ein raffiniertes Affordsystem aus, nicht nur dadurch, daß er die Arbeiter am Hafen (das ist der Ofen, wo das Rohmaterial zu Glas geschmolzen wird), die in Gruppen zusammenarbeiten müssen, gegeneinander ausspielt, sondern auch dadurch, daß er sie zwingt, in seinen Werkwohnungen zu wohnen, wobei die Miete sofort jede Woche vom Lohn abgezogen wird und weiter, daß er das Krümpersystem eingeführt hat. Das Krümpersystem, eines der raffiniertesten Systeme, wo es ganz besonders darauf abgesehen ist, die Arbeiter in ihrer Klassenkampfkraft zu spalten, so daß diejenigen, die augenblicklich im Betrieb sind, immer die Furcht im Rücken haben, wenn ich Widerstand leiste gegen den neuen Lohnraub, dann ist ja der andere da, der darauf wartet, in den Betrieb hineinzukommen.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die auf ihrem „Arbeitskongress“ in Berlin solche Töne von sich gab, dieses Krümpersystem auf die gesamte Arbeiterchaft Deutschlands auszuweiten, geht ganz besonders brutal bei den Glasarbeitern vor. Reformistische Betriebsräte verlangen von den qualifizierten Glasarbeitern, sie sollen Kohlen schippen, und als der Glasarbeiter erklärte: ich bin nicht zum Kohlen schippen eingestellt,

Stimmte dieser reformistische Betriebsrat der Entlassung des Arbeiters zu.

Eine Glasarbeiterfrau erzählt: Als vor zwei Jahren sie noch im Glasbetrieb tätig war und die Glasarbeiterinnen durch gemeinsames Auftreten unter Führung einer revolutionären Arbeiterin forderten, daß in ihrer Abteilung ein Ofen, der geheizt werden kann, aufgestellt wird, und dies von dem Unternehmer auch unter ihrem Druck zugebilligt worden war, war es der reformistische Betriebsrat, der, als er am anderen Morgen in den Betrieb kam, diesen Ofen kurzerhand mit den Füßen umwarf, so daß die Arbeiterinnen erneut in der Kälte und Nässe arbeiten mußten und großen Schaden an ihrer Gesundheit nahmen.

Glaskläser, Glaskleifen, überhaupt die Verarbeitung von Glas ist eine sehr gesundheitschädliche Arbeit. Der feine Glasstaub dringt in die Poren und Lungen ein und man findet in den Glaskläsern Schleiern.

kaum einen Glasarbeiter oder Arbeiterin, die nicht lungentkrankt sind

In den Glasbetrieben Phönix, Adler und Puyler in Benzig wurde der Mindestlohn für die Glaskläser, die mit der Junge arbeiten, in 8 Stunden Affordarbeit wöchentlich auf 41 Mark gesetzt; aber die Glaskläser gehen nach Hause mit einem Lohn von höchstens 25 bis 30 Mark, und die Einträger erhalten nur 8 bis 12 Mark. Diese Einträger sind 14—16jährige Jungen. Mit 16 Jahren werden die jungen Arbeiter schon Bläser, mit 18 Jahren blauen sie das Stück schon fit und fertig.

Ein Lohnraub jagt den anderen

Die Löhne wurden abgebaut: im September 1930 um drei Prozent und die Produktion wurde um das Dreifache gesteigert. Im Oktober 1930 wurde die Produktion nochmals gesteigert und der Lohn noch einmal um drei Prozent abgebaut, und durch die letzte Notverordnung wurden noch einmal die Hungerlöhne um 15 Prozent gesenkt.

Auf der Phönixhütte erklärte der reformistische Betriebsrat: „Wenn ihr nicht einverstanden seid mit dem Lohnabbau und nicht unterseht, muß man auch entlassen“, und mit dem Einverständnis dieses Betriebsrates ging eine weitere Drohung an die Glasmacher, wo man kategorisch erklärte: „Wenn ihr auf euren Mindestlohn von 41 Mark nicht kommt, werdet ihr entlassen.“

Jugendliche Arbeiter von Benzig und von Görlitz, welche sich nicht alles gefallen ließen, wurden entlassen. Die Görlitzer Jungarbeiter forderten, und das mit Recht, Zurückzahlung des Zahlungsgeldes von Görlitz nach Benzig. Man wurden diese jungen Arbeiter mit Einwilligung des reformistischen Betriebsrates entlassen.

Von einem Glasmacher wurde verlangt, er soll auf den Koffel gehen und Nische laden. Er verweigerte diese Arbeit, weil das nicht seine Arbeit ist, daraufhin wurde er wegen Arbeitsverweigerung entlassen und bekommt keine Unterstützung. Ein Glasarbeiter ist zum Verbandssekretär Adler des Fabrikarbeiterverbandes gegangen und hatte angefragt, ob er als Glasarbeiter Koks schippen gehen solle, und dieser „faubere“ Nachbarvertreter erklärte: das mußt du machen. So vertreten die Gewerkschaftsbunzen unsere Interessen.

Ein anderer Glasarbeiter sollte Nischen herüberholen; er verweigerte diese Arbeit, da er Glasmacher war. Nach acht Tagen bekam er den Entlassungszettel. Früher war es üblich, daß, wenn der Hafen leer war, dann hörte man auf; aber heute sollen die Glasarbeiter jede Predararbeit machen; so verlangt es ihr reformistischer Betriebsrat, der ein guter Freund vom Herrn Direktor Dienert ist. Der Betriebsrat tagt unter Weisheit des Unternehmers. Wie wir erfahren, wurde in dieser Sitzung nichts anderes getan, als Wike über die Wahl gerissen; die Interessen der Arbeiter haben sie nicht wahrgenommen, obwohl sie zwei Stunden beisammen waren.

Es kann auch gar nicht anders sein, denn der Lohn des ZFD-Mitgliedes hat auch eine gute Stellung bekommen.

Gewerkschaftsbunzen nehmen Arbeitgeberinteressen wahr!

Einem Glasarbeiter war der Afford zu niedrig angesetzt worden. Er erklärte, daß er sich das nicht gefallen lasse und verklagte die Firma. Darauf erklärte der Unternehmer: wenn der Glasarbeiter M. gewinnt, dann lasse ich sofort den Ofen kalt werden, und alles wurde von den ZFD-Bunzen so geschoben, daß nicht der Arbeiter, der absolut im Recht war, gewann, sondern der Unternehmer.

Einmal ging im großen Ofen das Glaslicht ab, die Arbeiter waren auf 16 Uhr schon bestellt und waren auch alle im Betrieb. Acht Stunden sollten sie arbeiten, aber da der Unternehmer nur die schlechte Braunkohle verwendet, war das Glas nicht glühend genug, das Glas hatte nicht die Kraft, als wenn man Steinkohle verarbeitet, und so mußten die Glasarbeiter 9 1/2 Stunden im Betrieb bleiben, obwohl sie nur acht bezahlt erhielten. Ein Teil erhielt nur eine Stunde, aber keiner erhielt die letzte halbe Stunde bezahlt.

Ganz besonders betätigt sich der reformistische Betriebsrat Michael von Benzig gegen die Arbeiter. Das ist derselbe Betriebsrat, dessen Sohn im stonier sitzt, der spät abends bei der Unternehmervilla freundlich lächelnd sich mit dem Ausbeuter unterhält. Das ist derselbe, der jeden Lohnraub den Arbeitern schmackhaft macht und erklärt: „Ihr müßt zufrieden sein, daß ihr überhaupt noch Arbeit habt!“ Das ist derselbe, der einem jugendlichen Arbeiter, der, weil alle Kassen weggetragen sind, nach Hause geschickt werden soll, auf seine Frage, ob er die Zeit, welche er hier gearbeitet hat, auch bezahlt bekommt, zur Antwort gibt: „Das weiß ich nicht, geh erst einmal nach Hause!“

In der Halbauer Glasfabrik arbeitet nur noch ein Hafen mit hundert Mann. Im Benziger Land sind noch 1500 Arbeiter in neun Glasbetrieben beschäftigt. Auch dort lasse die Ausbeuterinnen. Die Glasbläser gehen ein Leben lang in den Betrieb und verdienen heute

19 bis 20 Mark. Auch hier hat der Unternehmer kleine ärmliche Häuser gebaut, in denen die Glasarbeiterfamilien mit ihren vielen Kindern in Stube und Küche wohnen müssen und für diese Häuser jede Woche vom Lohn 3,00 Mark abgezogen bekommen. Hier wechselt der Unternehmer alle fünf Wochen die Besetzung aus, und so kommt es, daß die Glasarbeiter in Halbau nicht einmal in den Genuss der Erwerbslosenunterstützung kommen können, denn dazu muß man sechs Monate kontinuierlich tätig gewesen sein; sie erhalten nur die kümmerliche Wohlfahrtsunterstützung.

Die Arbeiter helfen sich ein wenig, indem sie, wenn sie nicht im Betrieb sind, auch keine Miete bezahlen. Dem Unternehmer fehlt die Miete, um sie ihn abzuziehen, denn sie bekommen ja keinen Lohn, sie arbeiten ja nicht bei ihm; aber kann man sich wieder eine Woche im Betrieb, so geht dieser Ausbeuter sofort rücksichtslos dazu über, und zahlt den Arbeitern von ihrem Hundelohn vier Wochen Miete auf einmal ab! So geschah das erst vor einigen Wochen.

Eine alte 59jährige Frau, die alle vier Wochen einmal einen ganzen Tag in den Betrieb geht, um die Glaskleifmaschinen zu reinigen — von morgens früh bis spät abends! —, erhält dafür pro Stunde 11,5 Pfennig.

In einer öffentlichen Versammlung in Halbau, welche von den Kommunisten einberufen war, hat der sozialdemokratische Parteivorstand, der noch im Glasbetrieb arbeitet und dort Betriebsrat ist, in seiner Tagesrede zwar erklärt, daß das, was die kommunistische Rednerin gesagt habe, der vollen Wahrheit entfremde, aber einen Streik können die Arbeiter deshalb nicht führen, weil ihnen die erwerbslosen Kassen in den Rücken fallen würden. Dieser falschen Auffassung wurde auf das schärfste entgegengetreten, weil die bisher geführten Streiks in Deutschland unter Führung der KPD gezeigt haben, daß sich die Erwerbslosen nicht als Streikbrecher haben mißbrauchen lassen. Die Arbeiter müssen sich nur eine Kampfleitung wählen, in der alle Klassen vertreten sind, zu denen die Besetzung das Vertrauen hat.

Die Unternehmer berechnen einen neuen Lohnabbau auch für die Glasarbeiter vor. Nach diesem Lohnabbau soll ein weiterer Abbau der Löhne durch die 10-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich erfolgen. Die Benziger und Halbauer Glasarbeiter müssen diese Umschlüge der Unternehmer mit der Waffe des Streiks begegnen, um sie siegreich abzuwehren. Deshalb sind sofort Betriebsversammlungen abzuhalten, in denen die Maßnahmen zur Organisation und Führung des Kampfes beschlossen werden. In jedem Betrieb einen vorbereitenden Kampfkomitee. Der letzte Glasarbeiter ohne Unterschied der gewerkschaftlichen und politischen Zugehörigkeit muß in die rote Kampffront eingereiht werden.

Weißgardistischer Mordanschlag auf den französischen Staatspräsidenten

Doumer bereits verstorben — Infame Kriegsheke gegen KP. und Sowjetunion

Paris, 6. Mai. (Eigener Bericht.) Heute nachmittag wurde auf den politisch rechtsstehenden französischen Staatspräsidenten Doumer ein Revolverattentat verübt. Während Doumer einer Bücherausstellung beiwohnte, wurden aus der Menge plötzlich fünf Revolverhülsen gegen ihn abgefeuert. Von mehreren Kugeln in Kopf und Unterleib schwer getroffen, brach Doumer zusammen. Die Ärzte im Krankenhaus, wo er bereits operiert wurde, erklärten die Verletzungen als lebensgefährlich. Nach der letzten N.-Meldung ist Präsident Doumer bereits verstorben.

Die Tordieu-Regierung benutzt das Mordattentat zu einer infamen Verleumdung der Kommunisten. Überall wird die folgende

Mitteilung ausgeteilt, daß es sich um einen „kommunistischen Anschlag von Kaffen“ handele. Mit dieser erbärmlichen Erfindung sollen die morgigen Strömungen der französischen Kammer zu Gunsten der Kommunisten beschleunigt und eine neue Welle der Kriegsheke gegen die Sowjetunion eingeleitet werden.

Zu Wort trat auch der Minister der Äußerer um einen Weißgardisten. Sein Name ist Gargulow. Er hat bereits vor ein paar Jahren erklärt, daß er an den Franzosen Mord nehmen wolle, weil sie noch immer nicht gegen Sowjetrußland intervenieren.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen gegen Petershainer Arbeiter

Zusammenbruch der Anklage wie ein Kartenhaus — Trotzdem beantragte Nazi-Staatsanwalt Breißig hohe Zuchthausstrafen

Görlitz, 5. Mai. In Görlitz ließ seit dem 28. April ein Prozeß vor der Großen Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kästner, der sich gegen fast sämtliche Mitglieder der Barthelischen Familie aus Petershain bei Niesky und gegen Tolkdorf, Wöbus und die Eheleute Andra richtete. Angeklagt sind sie sämtlich des Wessens, Munitions- und Sprengstoffdiebstahls und der Hehlerei. Allen wird zur Last gelegt, in das Petershainer Schloß eingebrochen und daraus Waffen entnommen zu haben. Ferner aus den Steinbrüchen zu See gantnerweise Sprengstoff gestohlen und denselben verborgen gehalten zu haben. Insbesondere werden diese Diebstahle dem Max Barthel, der flüchtig ist, zur Last gelegt. Er soll auch derjenige sein, der den Nazi Seliger und Landjäger Scholz bei einem Zusammenstoß anlässlich einer Naziverammlung erschossen haben soll.

Verurteilt wurden die Angeklagten von dem Staatsanwalt Dr. K. L. L. Leipzig, Heimann, Bauman, und Sommer, Görlitz. Die Person des staatlichen Klägers Breißig dokumentiert diese Prozeß gegen die vier roten Sportler, daß man an Hasenbawagen Arbeiter und Kaminbauern ein Exemplar hinterlassen will; deshalb ein Dauerprozeß von sechs Tagen.

Der ganze Verlauf des Prozesses hat gezeigt, auf welche lächerlichen Gründe hin man erstens sechs Arbeiter monatelang in Untersuchungshaft setzte, um dann eine Anklage aufzubauen, die in sechs Tagen zusammenbrach wie ein Kartenhaus. „Nur Scham und wenig Seife“, sagte ganz treffend der Verteidiger Dr. K. L. L. Um nur der KPD. eine auszuweichen, machte man Staatsaktionen, legte man einen ganzen Stap von Kriminalpolizei in Bewegung, und was übrig blieb, war auch nicht der geringste Hinweis für einen Verweis. In zwingender Logik und juristischer Schärfe wies insbesondere Rechtsanwalt Doktor Kolbe nach, daß der Versuch der Anklagebehörde in einer Blamage

ende. Er verurteilte alle Anklagepunkte, brandmarkte die fehlende Intelligenz der Kriminalpolizei bis in ihre höchsten Stellen und stellte daneben die Handhabung und Urteile der amtlichen Stellen, wenn es gegen die Nazis und Schieber der Bourgeoisie geht. Der Verteidiger führte aus, daß bei Zugrundelegung der beantragten Strafmaße gegen die Angeklagten Barthel und Genossen, Nazi-Schulen und Kassenellenbogen schamlos geboten werden müßten, um die Strafen abtun zu können.

Gegen den Herrn von Knorr aber, der Hauptzeuge im Prozeß war, schreitet man nicht ein. Er gehört auf die Anklagebank, sagte der Verteidiger Dr. Kolbe. Er hatte Waffen und eine große Menge Munition im Besitz und kam eine Anstaltskammer in Petershain, die Anklage gab zu den Waffen, die haben. Der Leumund sämtlicher Angeklagten und die Zeugnisse der Arbeitgeber bestätigen den einwandfreien, friedliebenden und achtbaren Charakter der Barthelischen Leute und übrigen Angeklagten.

Das Gericht blieb weit unter den Anträgen des Nazi-Staatsanwalts Breißig, der bis vier Jahre Zuchthaus beantragt hatte, und erkannte auf:

- 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust gegen Tolkdorf,
- 9 Monate Gefängnis, 50 Mark Geldstrafe gegen Hermann Barthel,
- 12 Monate Gefängnis, 50 Mark Geldstrafe gegen Wöbus,
- je 1 Monat Gefängnis gegen Kurt Barthel, Ella Rischnik, Selma Wöbus, Marie Barthel, Gertrud Grasse, Clara Hermann,
- 5 Wochen Gefängnis gegen Meta Lau und
- 6 Wochen Gefängnis gegen Selma May.
- Bruno Barthel, Max Rischnik, Andra, Gerhardt Hermann, Willi Barthel, Emma Seibel wurden freigesprochen.

Capitol Strehlen
Von Freitag bis Montag:
7—9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 Uhr
Max Dollenberg in
Der brave Sünder
mit Hans Rhumann, Dolly Haas
Josefina Dora

... und Möbel von Fleischer **Ausstellungsräume**
Waldenburg, Weinrichstr. 15/16

34 Millionen Defizit im Breslauer Haushalt 1932

Breslauer Magistrat organisiert den Hunger!

Kürzungen der städtischen Finanzen. - Neue Masseneinstellungen vor der Tür. - Weiterer Lohnabbau bei den Gemeindearbeitern. - Gehaltsabbau bei den unteren Beamten und Angestellten geplant. - Senkung der Wohlfahrtsausgaben, Unter-

Breslau, den 18. Mai 1932.

Zum gleichen Zeitpunkt, wo in dem, mit raffiniertester Lüge ausgestatteten Bad Reinerz der schlesische Städtetag zu seiner dies-

Der Haushaltsplan schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag von rund 34 Millionen Mark ab, der, - so „hofft“ der Magistrat, - vom Reich gedeckt werden soll.

Entsprechend der Richtlinien, wie sie von Brüning, Brauns und Laperle in ihren „Spar- und Notverordnungen“ gegeben sind, hat auch der Breslauer Magistrat „Sparmaßnahmen“ in diesem Haushaltsplan vorgezogen.

Wo steht die Sparaktion ein?

Bei den personellen Ausgaben, für Gehälter und Löhne, sehen wir die „Einsparungen“ folgendermaßen aus: Gegenüber dem Vorjahr sind 54 Angestellte und Beamte abgebaut und es werden in diesem

Heraus zur Massenversammlung

am Freitag, den 20. Mai, 20 Uhr, im Schlegelwerder.

Walter Oettinghaus, MdR., spricht über:

Wir schaffen die rote Einheitsfront, zum Kampf gegen Hunger, Faschismus und Krieg!

SPD., SWP.-Arbeiter und Metallarbeiter! Hört, was euch der aus dem DMB. ausgeschlossene Sekretär und langjährige Mit-

Jahre 3 1/2 Millionen Mark Gehälter weniger gezahlt. Unter den 54 abgebauten Beamten befinden sich aber nur 7 von den insgesamt vorhandenen 248 höheren Beamten mit einem Gehalt über 5000 Mark

Schon kündigt die Brüningregierung eine neue Notverordnung an, die über die, vom Magistrat vorgesehenen Lohn- und Gehalts-

Hand in Hand damit gehen die Pläne, wie sie auf den Tagungen der schlesischen und deutschen Städtetage erörtert worden sind: Vorne-

Um das Bild abzurunden, den dieser Elendsatz der Stadt Breslau zeigt, muß man noch einen Blick auf den Steueretat werfen.

Wofür die Stadt Breslau noch Gelder hat

Trotzdem der Magistrat in seinem Antrag zum Haushaltsplan für 1932 selbst erklärt: „Wie die Haushaltsbedürfnisse der Gemeinden für 1932 gedeckt werden sollen, ist noch vollkommen ungewiß“, - werden trotzdem wiederum allein für den Polizeifostenzuschuß über 2 1/2 Millionen Mark Steuergelder herausgeworfen, werden 120 000 Mt. für alle möglichen Arbeitgeber-Verbände, christliche und nationale Vereine usw. eingesetzt, läßt sich die Stadt die Beteiligung an den

Kriegsvorstößen beim Titel: „Hugobaden“ die nette Summe von über 57 000 Mark. Für Dienstreisen der hohen Herren vom Magistrat werden annähernd 25 000 Mark und für besondere Kraft-

Fast 4,5 Millionen Mark verpulvert

werden allein für Zwecke, die im absoluten Gegensatz zu den Interessen der werktätigen Massen stehen. Alle Ausgaben für die werktätige Bevölkerung werden brutal und rücksichtslos gekürzt, und weitere Kürzungen sind durch die bevorstehende Notverordnung in den nächsten Tagen zu erwarten. So sieht der Haushaltsplan vor:

Kürzungen und Abstriche:

Table with 2 columns: Category and Amount. Items include: Beim Schuletat (zirka 3 100 000 Mark), Beim Wohlfahrtsetat (mit Ausnahme der Erw.-Fürsorge), Wohlfahrtsamt (1 000 000), Jugendamt (380 000), Gesundheitswesen (1 800 000).

Bei der Erwerbslosenfürsorge sind ca. 11 000 000 Mark mehr eingesetzt. Diese Erhöhung liegt bei weitem in keinem, auch nur annähernden Verhältnis zu der ungeheuren Steigerung der Erwerbs-

Zu diesem Zusammenhang interessieren auch die rigorosen Kürzungen bei all den kommunalen Betrieben und Unternehmungen, die für die Beschaffung von Arbeit in Frage kommen. Hier werden annähernd 2 Millionen Mark weniger eingesetzt.

Weitere Entlassungen, Verfolgungen und Verbote

Alle diese „Einsparungen“ und die neu angefündigten Notverordnungsmaßnahmen werden zu weiteren Masseneinstellungen bei den kommunalen Arbeitern führen. Darüber hinaus wird der Lohn-

Die Kommunisten zeigen den Ausweg

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm für Breslau, das bereits in der „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht wurde, wird von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion eingebracht werden und wird aufzeigen, wie durch „Einsparungen“ von - über 4 Millionen Mark

Für dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm, das nicht im Stadtparlament zur Annahme gelangen wird - darüber müssen sich die Arbeiter klar sein - weil in diesem Parlament die Vertreter des

Gegen jeden Lohnraub! Gegen jeden Unterfürsorgeabbau! Für die Durchführung des kommunistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms! Schafft die kämpfende, rote Einheitsfront aller Arbeiter! Betriebs-

Mutter und Kind dem Hungertod ausgeliefert

Sachw. Durch einen Indizienbeweis wurde vor einiger Zeit der hier wohnende 70 Prozent kriegsversehrte B. Kieselbach zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, die er gegenwärtig verbüßt. Da bei Strafen über 3 Monate hinaus die Auszahlung der Rente ruht, steht die Frau des D. mit einem Kinde vollkommen mittellos da.

Die Ablehnung der Wohlfahrt an die Frau geschah auch mit den Stimmen der SPD.-Gemeindevertreter. Mein der kommunistische Gemeindevorsteher, Genosse D. e r forderte, daß dem Antrag der Frau stattgegeben werde, weil man sonst eine Mutter mit ihrem Kinde dem Hungertode preisgeben würde.

Die Arbeiter werden aber begreifen müssen, daß das ein falscher Weg ist, durch den Geßahn oder durch den Strich der Verzeihung der eigenen Person ein Ende zu machen. Jeder Mensch hat ein Recht zum Leben und wenn die heute herrschende Gesellschaft einem großen Teil von Menschen das Recht zum Leben aberläßt, dann müssen die

MASCH

Mittwoch, 20 Uhr: Kursus über Marxismus (Fortsetzung). Freitag, 20 Uhr, Vortrag: Der 2. Fünfjahresplan der Sowjetunion.

Referent: E. Lachner, Berlin.

Arbeiter, Genossen! Erscheint zahlreich zu diesen Kurien und schult euch. Nur bei richtiger Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie wird es uns gelingen, die Mehrheit der Arbeiterklasse zu er-

Alle Parte im Schulungsraum der Masch, Mülherstraße 14, Seitenhaus, 1. Stg.

Zwei wichtige Broschüren der KPD.

Die 8. Session des Zentralkomitees der KPD. Ichte für die Internationale revolutionäre Gewerkschaftsbewegung Bewußtsein von höchst hoher Bedeutung. Diese Broschüre sind als Propaganda erschienen und werden allen revolutionären Gewerkschaftlern zum sorgfältigen Studium empfohlen.

Mai-Programm von Moskau

- Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr: Wochenrückblick und Preisfall. Freitag, 20. Mai, 20 Uhr: Volkswirtschaftliche Ausbauplan. Sonntag, 21. Mai, 20 Uhr: Wie arbeitet ein Telegrapher im Moskauer Sowjet? (Ein Telegrapher des Moskauer Sowjets wird dazu sprechen.)

Geschäftliches

Die Kurgarten Kleinburg veranstaltet am Donnerstag, dem 18. Mai, 20 Uhr, große Kinderfeste, außerdem große Freiluftkonzerte. (Siehe heutiges Inserat.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Prof. Dr. Robert G. M. Berlin. Verleger: Albert E. Berlin.

Wandeleibhaus Grundmann Breslau, Trebnitzer Str. 21. Verleihung v. Anzügen, Wäsche und Schmutzlachen

Kurgarten, Kleinburg (Kurassierstr.)

Heute sowie jeden Mittwoch: Große Kinderfeste (mit Onkel Dröly) als I. Kleinbürger Schützenkinderfest. Auszug des neuen Schützenkönigs mit großer Kapelle, Ballonaufstieg, Umzüge, Kaspertheater, Ponyfahren, Spiele etc.

Funktionär-Versammlung von Groß-Breslau

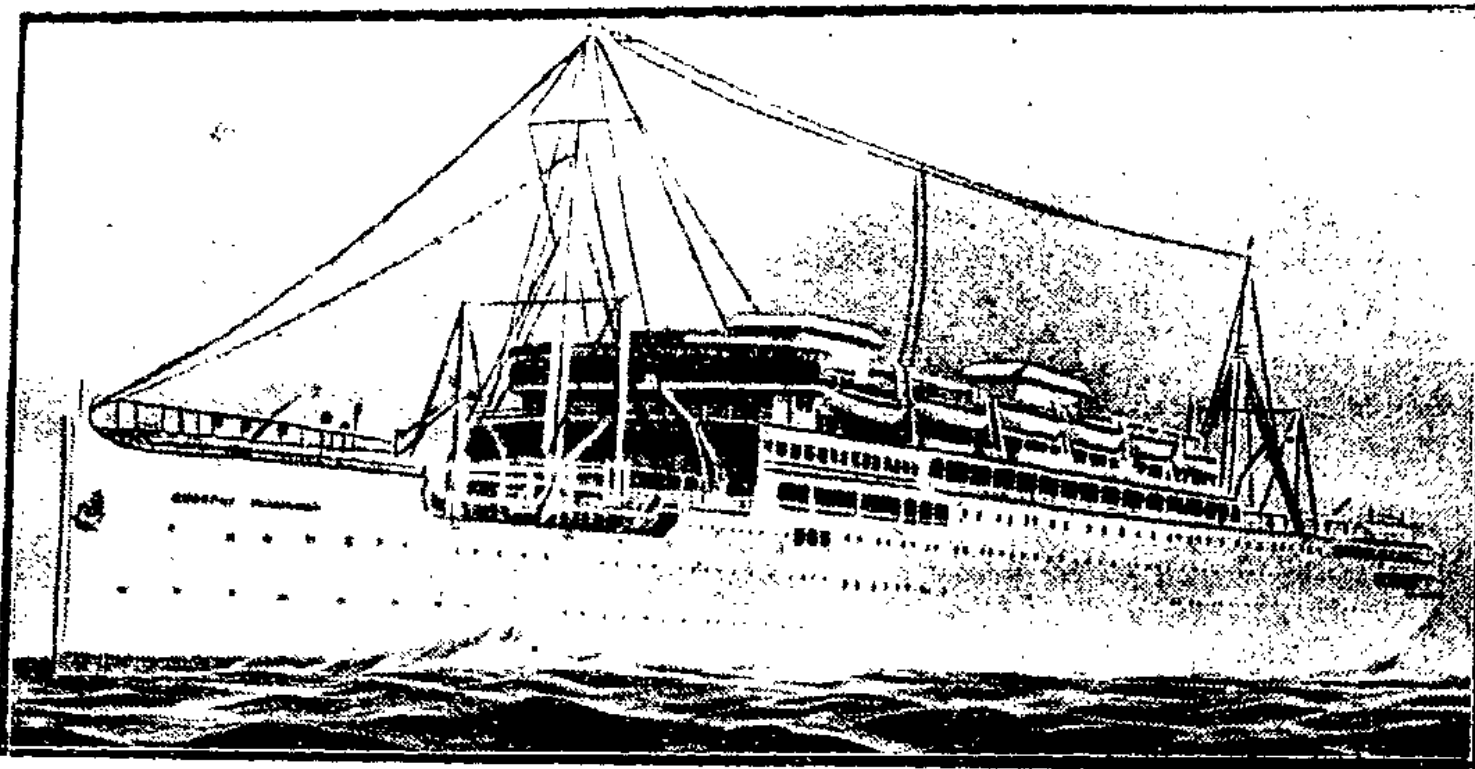
Wie schaffen wir die rote Einheitsfront? lautet das Thema in der Funktionärversammlung der gesamten Funktionäre der Partei und aller Massenorganisationen am Mittwoch, dem 18. Mai, 19 Uhr, im großen Saal des „Oberstrom“. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Rund um den Erdball

Großer französischer Dampfer in Flammen

900 Passagiere gefährdet — Sowjetdampfer greift rettend ein

(Ill.) Paris, den 16. Mai. Der französische Passagierdampfer „George Philippart“ mit etwa 600 Passagieren an Bord hat im Golf von Aden Feuer gefangen. Das Schiff hatte Marseille am 26. Februar nach Yokohama verlassen. Die Besatzung setzt sich aus 300 Mann zusammen, so daß mit den Passagieren etwa 900 Mann an Bord sind. Die Gesellschaft, die „Messagerie Maritime“, der das Schiff gehört, hat im Augenblick noch keinerlei direkte Nachricht. Man weiß lediglich, daß die „Sakune Maru“ sowie die drei englischen Dampfer „Mahjud“, „Kaiser Hind“ und die „Stranto“ mit Vollampf auf die Unglücksstelle zu treten, um Passagiere und Besatzung zu retten. Der russische Dampfer „Sowjetskaja“ hat die ersten Passagiere übernommen. Die „George Philippart“ hat eine Wasserverdrängung von 21 500 Tonnen. Der Dampfer ist fast 173 Meter lang, 21 Meter breit.



Der Dampfer „George Philippart“

Paris, 17. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, handelt es sich um einen Dampfer, der Munition aus Frankreich nach Japan geführt hat. Es bedeutet natürlich eine ungeheure Gefährdung der Passagiere, auf einem Passagierdampfer Munition zu transportieren. Den Passagieren hat man natürlich von dieser Tatsache keine Mitteilung gemacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Brand auf eine Explosion der Munition in den unteren Käumen des Dampfers zurückzuführen.

Paris, 17. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, handelt es sich um einen Dampfer, der Munition aus Frankreich nach Japan geführt hat. Es bedeutet natürlich eine ungeheure Gefährdung der Passagiere, auf einem Passagierdampfer Munition zu transportieren. Den Passagieren hat man natürlich von dieser Tatsache keine Mitteilung gemacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Brand auf eine Explosion der Munition in den unteren Käumen des Dampfers zurückzuführen.

D-Zug Köln-Hamburg entgleist

Abbau und Entlassungen die Hauptursache

Der Köln-Hamburger D-Zug 97 ist heute mit gegen 1 Uhr vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Bremen beim Schwachhausener Tunnel entgleist. Zwei Wagen des Zuges, und zwar der Speisewagen und beiden nachfolgenden Personenzüge wurden teilweise zertrümmert. Ein Personenzug ist die halbe Weite vor dem Tunnel herabgestürzt. Etwa zehn Personen sind verletzt worden. Von diesen haben der Küchen- und die Küchenfrau des Mitropa-Wagens schwere Verletzungen erlitten. Kurz nach dem Unglück waren vier Hilfspersonal und Feuerwehre zur Stelle, die den Verletzten die erste Hilfe gaben und mit den Aufräumarbeiten begannen.

Unausgeseht finden bei der Reichsbahn Entlassungen Arbeitern und Beamten statt. Es ist klar, daß unter diesen Umständen das Personal den Anforderungen nicht gewachsen ist, das Reisen immer mehr zu einer Gefahr wird. Aber nicht genug damit: Die Reichsbahn plant neue Entlassungen. 48 000 Mann sollen entlassen werden.

Opfer der Berge

Bei Kofel stürzte der Tourist Hans Gleizner tödlich ab. Pfingstmontag stürzten am Wiesbachhorn in den Hohen Tauern die Münchener Toni Schmid, der im Vorjahr mit seinem Bruder die Matterhorn-Nordwand erstmals durchkletterte, und Er Krebs, ein bekannter Skifahrer, ab. Toni Schmid war tot, Er Krebs wurde schwer verletzt. Die beiden hatten versucht, zum erstenmal die Westwand des Wiesbachhorns zu besteigen.

Im Wilden Kaiser stürzte der Student Siegfried Grüneberg aus München unterhalb der Steinernen Rinne ab. In der Gimpel-Südwand verunglückten tödlich durch Absturz die Touristen Waldemar Wange und Georg Hübel. Am Riß Bühl in der Silvretta stürzte Michael Frank aus Lindau am Boden tödlich ab.

Am Latschenkopf bei Senggries im Gebiet der Benediktiner stürzte Karl Meyer aus Pasing zusammen mit einem zehnjährigen Jungen ab. Der Junge ist tot, Meyer schwer verletzt.

Wolkenbruchkatastrophe im Moseltal

(Ill.) Koblenz, 17. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertag nachmittags ereignete sich an der unteren Mosel eine schwere Wolkenbruchkatastrophe, die unermesslichen Schaden anrichtete. Nach den ersten Nachrichten aus dem betroffenen Gebiet ergab sich der Wolkenbruch über dem Wünniger Berg so stark, daß die Felder und Bergabhänge abgespült und die gesamte Aussaat vernichtet wurde. Die Wassermassen durchfurchten die Felder in einer Tiefe, daß man glaubte, Schützengräben vor sich zu haben. Insbesondere in der Gemeinde Gils ist der Schaden unermesslich. Dort drangen Schlamm- und Geröllmassen meterhoch in die Straßen ein und brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz. Viel Vieh, insbesondere Schweine und Kleinvieh, ist in den Geröll- und Schlammmassen umgekommen. Man vermutet, daß es bei den Hauseinstürzen zahlreiche Tote und Verletzte gegeben hat. U. a. ist eine Frau mit drei Kindern unter einem einsturzenden Haus begraben worden und wahrscheinlich umgekommen. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht zu übersehen, da der Verkehr nach den betroffenen Gemeinden völlig abgeschnitten ist und die

hier bisher gemeldeten wurde noch ein 11 Jahre alter Knabe gefunden. Ein pensionierter Eisenbahnbeamter, der sich kurz vor dem Einbruch seines Hauses in das Gebäude begeben hatte, wird noch vermißt.

Ein Dorf in Flammen

Honerswerda, 17. Mai. Am ersten Pfingstfeiertag entstand in dem Dorf Wopen bei Uhnitz im Kreis Honerswerda ein Großfeuer, durch das neun Gebäude mit 20 Gebäuden vernichtet wurden. Der Brand entstand auf bisher noch ungeklärte Weise in einer Scheune am äußersten Ende des Dorfes und verbreitete sich durch Kontinuität so schnell, daß innerhalb von 20 Minuten der ganze Ort in Flammen stand.

Die Vorkarabinieri gestalteren sich wegen des Wassermangels äußerst schwierig. Außerdem war im Ort kein Telefon, um Hilfe herbeizurufen.

Massendeportierungen

New York, 17. Mai. Die amerikanischen Einwanderungsbehörden haben in den letzten neun Monaten in grader Umkehrung ihrer eigentlichen Aufgaben 16 553 Ausländer, die sich in Amerika etwas zuschulden kommen ließen oder die der amerikanischen Wohlfahrt zur Last gefallen sind, aus dem Lande deportiert. Da die dafür eingelegten Mittel jetzt aufgebraucht sind, hat die Regierung erneut 200 000 Dollar angefordert, um ihr Abschubprogramm bis zum Ende des Fiskaljahres im Juni durchzuführen zu können.

Es handelt sich hier um Arbeitslose und revolutionäre Arbeiter, die man auf diese niederträchtige Weise aus dem Lande entfernt.

Schweres Kraftwagenunglück im Harz

Vier Tote, zahlreiche Schwerverletzte

(Ill.) Citerode, 16. Mai. Ein Lieferkraftwagen unternahm am Sonntagnachmittag mit 28 Ausflüglern eine Fahrt von Goslar zur Söckelsterr bei Citerode. In einer der vielen Kurven zwischen Dammhaus und Kamschlacken geriet der Wagen ins Schleudern und stürzte um, alle Fahrteilnehmer unter sich begrabend. Vier von ihnen waren sofort tot. Die übrigen 24 trugen teils schwere, teils leichtere Verletzungen davon. Sie wurden ins Krankenhaus Clausthal-Zellerfeld eingeliefert.

Autobus mit 35 Insassen in einen Graben gestürzt

Meran, 17. Mai. Bei Meran stürzte ein mit 35 Personen besetzter Autobus, der von dem Fahrer Schnapper aus Jordsheim gelenkt wurde, in einen Graben. Fast alle Insassen wurden schwer verletzt, einige von ihnen lebensgefährlich. Einem der Verunglückten mußten im Krankenhaus Meran beide Beine amputiert werden.

Schweres Verkehrsunglück in Nürnberg

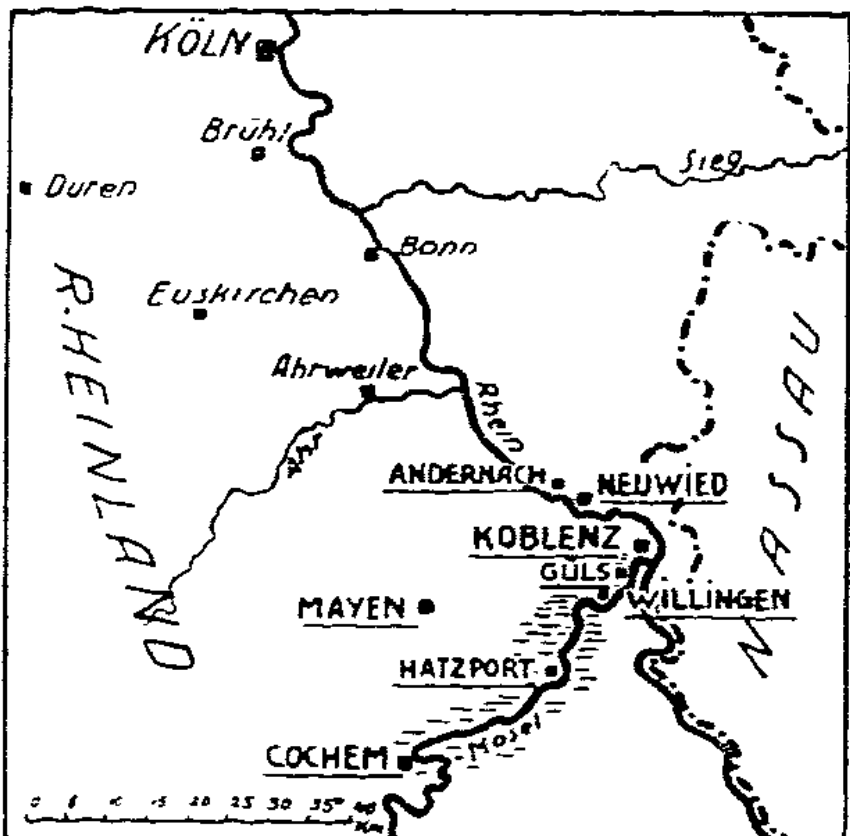
11 Verletzte

Nürnberg, 16. Mai. Am Pfingstmontag gegen 20 Uhr stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen und



Der Arbeiter, der den König von Spanien ohrfeigt

Bei der Ankunft des früheren Königs Alfons von Spanien in der französischen Hafenstadt Marseille wurde er von einem spanischen Arbeiter angefallen und geohrfeigt. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, ließ sich ohne Widerstand abführen.



Telephonleitungen zerstört sind. Es ist anzunehmen, daß sich unter den Schlammmassen, die sich meterhoch in dem unteren Dorfteil der Gemeinde Gils angehäuft haben, Tote befinden.

Bisher fünf Tote im Moseltal geborgen

Ill. Koblenz, 17. Mai. Bis gegen 1 Uhr nachts wurden im Untertalgebiet an der Mosel fünf Tote geborgen. Näher den

Die Toten auf Zehle Dorffeld geborgen

Ill. Dortmund, 17. Mai. Zu dem Schiffahrtsunglück auf Zehle Dorffeld wird ergänzend berichtet, daß die fünf Leichen in der Nacht zum Sonntag geborgen und zutage gefördert werden konnten. Die Körper der Verunglückten sind fast bis zur Unkenntlichkeit verstimmt. Die Aufräumungsarbeiten dauerten auch am Montag noch an. Ob der Beizung am Dienstag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann, ist noch nicht zu übersehen.

Schweres Automobilunglück

Fünf Tote

Ill. Paris, 17. Mai. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntagnachmittag in der Nähe von Reims. Ein mit fünf Personen besetztes Auto überfuhr die Bahngleise an einer Schranke, die nicht geschlossen war, wurde von einem Personenzug angefahren und einige hundert Meter weit mitgeschleift. Die fünf Insassen waren auf der Stelle tot. Der Schrankenwärter erklärte, daß der Zug wohl in seinem Fahrverzeichnisse angegeben gewesen sei, daß aber das Güterwerk, das das Betannahen des Zuges anzeigen müßte, nicht funktionsfähig habe.

Heute General-Appell!

der Mitglieder der KPD., der KGO. und der revolutionären Massen-Organisationen in allen Ortsgruppen

Die letzten zwei Wochen nach den Präfekturwahlen haben erneut eindeutig bewiesen, daß die Einführung der weiteren wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in Deutschland von der Partei vollkommen richtig gegeben wurde. Die riesigen Konzerne und Trusts der Schwerindustrie, die Bankiers sind noch mehr ins Wanken geraten. Die weitere Produktionsmindernde führt zu weiteren Massenentlassungen, die erhoffte Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt ist fast kaum in Erscheinung getreten und wir müssen mit mindestens 6,5 Millionen Erwerbslosen den ganzen Sommer hindurch rechnen.

„Der Faschismus ist geschlagen!“

Das war die Parole der SPD. und der Hindenburgfront nach dem 13. März. Nach der Niederlage, die die SPD. dem Faschismus durch den Stimmzettel bereitet hat, nach dem Verbot Groenens, haben die faschistischen Überfälle auf rev. Arbeiter und Reichsbannerkameraden nicht ab-, sondern zugenommen. Die Vorbereitung für die Regierungsbeteiligung der Nazi werden von der gesamten bürgerlichen Presse ganz offen behandelt. Die Sozialfaschisten haben durch Svering und den „Vorwärts“ ihre Bereitschaft erklärt, mit allen „aufbauenden“ Kräften zusammenzuarbeiten. Hitler hat ähnliche und gleichlautende Erklärungen abgegeben. Seit den Präfekturwahlen hat der Faschierungsprozeß des Staatsapparates, die Faschisierung der bürgerlichen Parteien an Tempo zugenommen.

Die Bourgeoisie will die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, den

„Wie schaffen wir die Einheitsfront gegen Notverordnungsdiffatur“

Das JA. der Partei hat nach den Präfekturwahlen einen Aufruf an alle deutschen Arbeiter herausgegeben, in dem besonders stark die Verfestigung der kämpfenden roten Einheitsfront als der Schlüssel zu unserer revolutionären Arbeit betont wird. Eine Reihe von Streiks im ganzen Reich, kleinere Streiks auch in Schlesien in der letzten Zeit zeigen den wachsenden Widerstandswillen der Arbeiterklasse. Der 1. Mai, der in einer Reihe von Orten unter revolutionären Kampflosungen gemeinsam mit SPD. und K.V.-Arbeitern durchgeführt wurde, zeigt die Lebendigkeit des revolutionären Einheitsfrontgedankens.

Diese Fragen müssen im Zusammenhang mit den Beschlüssen des JA. vom Februar 1932 auf dem Generalappell eingehend diskutiert und durchberaten werden. Der Generalappell soll die Grundlage sein für die am

Dienstag, dem 10. Mai, in allen Betriebszellen durchzuführenden Mitgliederversammlungen, für die am Donnerstag, dem 12. Mai, in allen

Strassenzellen und Ortsgruppen durchzuführenden Mitgliederversammlungen, für den am Freitag, dem 13. Mai, in allen Ortsgruppen durchzuführenden Gewerkschaftstag

Das Verbot des Kampfbundes gegen den Faschismus und der roten Sportler soll folgen. Auch das Verbot des KJVD. wird vorbereitet.

Die Bourgeoisie formiert ihre Kadern zum nächsten großen Angriff. Sie formiert ihre Kadern in allen kapitalistischen Ländern zum Angriff auf die Sowjetunion.

Wir müssen rüsten zum Widerstand, zum Gegenangriff. Wir müssen das Tempo unserer Arbeit beschleunigen, wenn wir den Aufgaben, die sich aus der neuen Situation ergeben, gewachsen sein wollen. Um das notwendige Tempo zu erreichen, hat die P.D. einen Generalappell (Mitgliederversammlungen) für heute in allen Ortsgruppen angelegt mit der Tagesordnung:

Strassenzellen und Ortsgruppen durchzuführenden Mitgliederversammlungen, für den am Freitag, dem 13. Mai, in allen Ortsgruppen durchzuführenden Gewerkschaftstag

Die Betriebs- und Strassenzellenmitgliederversammlungen haben die Aufgabe, die auf dem Generalappell diskutierten Fragen zu konkreten Arbeitsplänen zu verdichten; festzusetzen, mit welchen Methoden und Mitteln jeder Betrieb und jede Stempelstelle reif gemacht werden muß für den Widerstand gegen die Angriffe der Bourgeoisie, die täglich erfolgen, und gegen den Großangriff durch die neue Notverordnung. Die Arbeitspläne müssen festlegen, wie die Einheitsfront konkret hergestellt werden soll.

Bezirksleitung Schlesien der KPD

Das Millionen-Defizit der Stadt Breslau

Bersärfster Angriff auf die Wohlfahrtserwerbslosen wird vorbereitet — Mobilisiert zum Massenwiderstand!

Breslau. Vor einigen Tagen meldete der hiesige Arbeiterwache von einer Rede, die der Stadtkammerer sich in der Berliner Stadtkammer am Dienstag gehalten hatte. In dieser Sitzung kündigte der Stadtkammerer sich den Bankrott der Stadt Berlin an. Die Stadt Berlin hat einen Jahresdurchschnitt von 300.000 Wohlfahrtserwerbslosen gegenüber 185.000 im Jahre 1931. Nach diesen Zahlen werden 25,8 v. H. der Berliner Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterhalten.

Das Magistrats-Presteamt der Stadt Breslau gibt nun dazu bekannt, daß die Lage der Stadt Breslau noch in einer weit ungünstigeren Lage ist und daß hier bereits 37,3 v. H. der Bevölkerung aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Während in Berlin bei 25,8 v. H. der Bankrott vom Stadtkammerer angefangen wird, so ist in Breslau bei 37,3 v. H. der Bevölkerung, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen, der Bankrott so gut wie da. 31 Millionen Mark beträgt bereits das Defizit im neuen Haushaltsplan der Stadt Breslau, das heißt, daß dieser Betrag von 31 Millionen Mark aus eigenen Mitteln der Stadtgemeinde nicht mehr gedeckt werden kann. Der Magistrat dementierte zwar bereits dieses 31-Millionen-Defizit im Breslauer Echo. Dies änderte jedoch nichts an der Tatsache, daß der Bankrott der Stadt bereits da ist, und die in Breslau vorhandenen 18.200 Wohlfahrtserwerbslosen sind durch diese Tatsachen bereits gefährdet. Der Generalangriff gegen die generelle Abschaffung der Wohlfahrtsunterstützung wird erfolgen, deshalb gilt es für die erwerbslosen Massen, den außerparlamentarischen Kampf für die Weiterzahlung und Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung zu organisieren und zu führen. Aber gleichzeitig gilt es, mit den Kommunisten den Kampf um die härteste Milderung der Not zu führen.

Die fachliche „Breslauer Neuesten Nachrichten“ brachten in ihrem Artikel vom 28. April bereits eine Meldung, in der sie for-

Zieht die Lehren!
„Die KPD. und die Präsidentenwahlen“
Dieser Leitartikel in der Zeitschrift des Exekutivkomitees

„Die Kommunistische Internationale“
(Heft 6) befaßt sich ausführlich mit den Ergebnissen der Präsidentenwahlen. Jeder Litobmann sorgt dafür, daß sich die Betriebs- und Strassenzellen dieses Heft beschaffen und den Artikel sorgfältig studieren.

boten, daß die Pflichtarbeit beschleunigt werden muß, da ein Teil der Wohlfahrtserwerbslosen und Unterhaltungsbedürftigen im Verdacht stehen, „Schwarzarbeit“ zu leisten und eine „zweifelhafte Arbeitswilligkeit“ zeigen. Darin wird bereits zum Ausdruck gebracht, daß in verstärktem Maße die Pflichtarbeit (des Zwangsarbeit) durchgeführt werden sollte. Die Arbeiterklasse muß sich mit allen Mitteln dagegen wehren. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat bereits eindeutig darauf hingewiesen, daß die Arbeiterklasse es ablehnt, zur Erhaltung der bankrotten kommunalen Zwangsarbeit zu verrichten. Nun gilt es, die Massen der Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen und sie zum Massenwiderstand zu mobilisieren gegen die Angriffe der Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer.

Mißstände bei der Gartenbauverwaltung Scheinig

(Arbeiterinnen-Korrespondenz)

Zur Instandhaltung der Anlagen des Scheiniger Parks sind auch Pflichtarbeiter und Arbeiterinnen mit einem Nachschub von 13 Mark beschäftigt. Von diesen 13 Mark bezahlt die Gartenbauverwaltung den „herrlichen“ Lohn von 5 Pfennig die Stunde.

Wenn man einer glaubt, daß die Verwaltung wenigstens in hygienischer Weise für die Ausgebildeten sorgen würde, so hat er wohl gefehlt. Männer und Frauen müssen sich in einem kleinen Raum, den sie gemietet haben, umkleiden. Derlei ist noch angefüllt mit Gartengeräten, Körben usw. Während der Pause muß jeder sitzen, daß er überhaut einen Zylinder erwischt. Etwa 20 Personen müssen sich mit einer Waschkübel begnügen.

Wagt es nun eine Arbeiterin von diesen Zuständen zu sprechen, so heißt es gleich: „Politische Unterhaltungen sind hier verboten.“ Einer vor Hunger entkräfteten Frau, welche über eine Stunde zur Arbeitshalle zu laufen hat, wurde auch dieses Schlagwort zugeworfen. Darüber empört, fragte sie, ob man ihr den Hunger auch verbieten könne. Unschicklich wurde ihr geantwortet, sie habe keinen Hunger.

Was gelegentlich einer der dort beschäftigten Pflichtarbeiter zu einer ärztlichen Behandlung, wird für die verdamnte Zeit pro Stunde 27 Pfennig abgezogen.

Schuldig müssen die Arbeiterinnen die schwerste Männerarbeit verrichten. Als sie einmal bereits vier Stunden auf steinhartem Schotterboden mit der Hacke gearbeitet hatten und um andere Arbeit bitten, wurde ihnen vom Gärtner Lohde die Antwort zuteil: „Wenn es Ihnen zu schwer ist, so hören Sie doch auf.“ Dieser Antreiber behauptet auch, die Frauen hätten die Arbeit verweigert. Anstatt die Frauen vor den Mühseligkeiten zu schützen, behauptet er noch demselben gegenüber, das Wohlfahrtsamt habe die Parole herausgegeben, die Frauen zu häuslichen Arbeiten heranzuziehen.

In einem Artikel der „Neuesten Nachrichten“ vom 28. April

steht etwas von „zweifelhafter Arbeitswilligkeit der Pflichtarbeiter“. Dies hat wahrscheinlich ein Foulspieler für die Richter geschrieben, aber nicht für uns ArbeiterInnen, so wie die ganzen „P.D.“ nicht für uns ArbeiterInnen, sondern nur für Foulspieler und Ausbeuter. Jetzt das Blatt der Verantwortlichen, die „Arbeiter-Zeitung“, die nur allein eure Interessen vertritt!

Arbeiterinnen und Arbeiter, wehrt euch aber auch gegen solche Behauptungen, schließt euch zusammen in der roten Einheitsfront und wählt in euren Betrieben und auf der Stempelstelle Vertrauensleute. Werbet Mitglieder der KGO! Sie organisiert und führt den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, um höhere Unter- und ausreichende Arbeitsbeschäftigung.

Achtung, Binnenschiffer und Hafenarbeiter!

Am 15. Mai dieses Jahres finden die Bezirkskonferenzen des Einheitsverbandes der Seelute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer in Neulitz, Köben und Breslau statt. Kollegen, habt ihr schon eure Delegierten dazu gewählt? Wenn nicht, dann müßt ihr dies sofort nachholen. Die Lohnkämpfe sind zum Teil abgelaufen und laufen zum Teil am 30. Mai ab. Neue ungeheure Angriffe auf euren Lohn von Seiten der Reedereien und Privatseelutier stehen bevor. Um diesen neuen Lohnraub abzuwehren, müßt ihr die Konferenzen dazu beitragen, um diesen neuen Angriffen der Unternehmerricht die breitesten Widerwehrfront an den Wasserstraßen beschleunigt Arbeiter entgegenzustellen.

Deshalb sendet Delegierte aus allen Häfen der Oder, von den Dampfern, Mähdern und den Stempelstellen, die gewählt sind, gegen jeden Pfennig Lohnraub zu kämpfen.

Die Adressen der gewählten Delegierten sendet bis 12. Mai an die Industriegruppenleitung des KGO. Genossen Franz Galkin, Breslau, Breiterstraße 6/7.

Riesengroße Pleite der SPD.

Ziehan. Die SPD als auch der Erbsönndling und das Reichsbanner haben durch Einladungen und Auftritte bekannt, daß am 1. Mai im Volkshaus eine Arbeiter von SPD. und Reichsbanner stattfinden, wozu die sogenannte Arbeiterklasse erscheinen sollte. Aber die Arbeiterklasse wehrt, wie sie diese Vertreter einschicken hat. Sie meldete eine Pleite, welche eine große Pleite war, indem nur drei Tische bereit waren, alle nicht mal ein Acker ausgereicht. Dieser Zententl aus der „Tredwacht“, warum schreibt du nicht hiervon die Wahrheit. Aber hier kann man folgenden Spruch anwenden: „Nicht sein dein Ich, Gleichheit ist dein Ziel, damit dein Ziel nicht für die Augen über das volle Haus gebracht wird.“ Diese Dichtung der Arbeiter von Ziehan war gut. Jetzt mag die deutsche Arbeiterklasse weiter verteidigen und die rote Einheitsfront zum Kampf gegen Lohn- und Unterhaltungsraub herbeiführen!

Kampf gegen die Sowjet-Bege!

Die deutschsprachige Arbeiterzeitung der russischen Genossenschaft „Neuland“, bringt in Nr. 1 eine treffende, interessante Erwiderung gegen eine Deklaration über die Sowjetunion. Leset und verbreitet diese aufklärende, billige Zeitung „Neuland“. Bestellungen und Antritte durch: P. Storz, Schneidmig, Herrenstraße 22.

Rüftet zur Bezirkskonferenz der KGO.

am 21. und 22. Mai

An alle Ortskomitees der KGO!

Vorbereitung!

Die Bezirkskonferenz der KGO, die am 21. und 22. Mai in Breslau stattfinden, hat eine entscheidende wichtige politische Bedeutung. Es ist die erste zentrale bezirksweite Konferenz, und die Aufgabe der KGO. ist es, breite Schichten der Arbeit. Klasse in Verbindung mit der Organisierung des Kampfes gegen den drohenden Lohnraub anzutreten. In jeder Kommunität, Betriebs- oder Erwerbslosenversammlung, in jeder Gewerkschaftsversammlung muß zu der Vorbereitung und Tagung der Konferenz Stellung genommen werden. Gewerkschaften, die unter unserer Führung stehen, müssen sofort Mitgliederversammlungen einberufen und selbst Delegierte zur Teilnahme an der Konferenz wählen.

Das Ortskomitee Waldenburg hat bis jetzt die Teilnahme von 30 Delegierten gemeldet. Ebenso das Ortskomitee Langenbiela, welches mitteilt, daß 30 Delegierte an der Konferenz teilnehmen werden. Nach den Berichten dieser Genossen leisten diese eine vorbildliche Arbeit. Währenddem haben die anderen Ortskomitees noch nicht berichtet, insoweit die Entsendung der Delegierten finanziell und politisch vorbereitet ist.

Bei der Entsendung der Delegierten muß jedes Ortskomitee dafür sorgen, daß auch ein Teil Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter als Delegierte entsandt werden.

Die Unterbringung der Delegierten erfordert es, daß bis spätestens 10. Mai jedes Ortskomitee berichten muß, wieviel Delegierte kommen, da die Breslauer Organisation für diese Genossen Quartiere besorgen muß. Außerdem ist es notwendig, dem Bezirkskomitee die vollständigen Adressen der gewählten Delegierten mitzuteilen, damit das Bezirkskomitee selbst die Verbindungen aufnehmen kann.

Teilnahme von Gästen!

Kollegen, die an der Konferenz als Gäste teilnehmen wollen, müssen gleichfalls bis zum 10. Mai gemeldet werden, damit wir für diese Genossen gleichfalls Quartiere besorgen können. Die Fahrtkosten müssen natürlich die Gäste selbst aufbringen. Die Teilnahme an der Konferenz ist für die auswärtigen, als Gäste teilnehmenden Kollegen kostenlos, während die Breslauer Kollegen einen Unkostenbeitrag von 20 Pfennig zahlen müssen.

Wir hoffen, daß jedes Ortskomitee die größtmöglichen Antritte bringt, um mit einer großen Anzahl von Delegierten zu erscheinen.

Berichtet über jede Vorbereitung, die ihr bis jetzt zur Konferenz getroffen habt.

Bezirkskomitee der KGO. Schlesien.

Kunden-Kredit
Einkauf ohne Geld!

Kunden-Kredit
verschafft Zahlungserleichterung
ohne Übertreibung

Kunden-Kredit
G. m. b. H., Breslau, Gartenstr. 67 (Capitolhaus)
Kein Abzahlungs-Geschäft



Schon ab

5.5

Schöne Formen
moderne Farben
und
billigste Preise

Schuh-Falta

Waldenburg, Freiburgerstr.

Striegau — Jauer

Angenehmen Aufenthalt
bietet:

Heinzel's Kaffeeerstube

Gesellschaftshaus Gottesberg
Schuppenstraße Nr. 56

Reelle Speisen und Getränke

Ganz billig!

Feine Kleiderstoffe, bunt u. einfarbig,
Meter von 60 Pfg. an

Woll- und Baumwollmuffelne,
Gardinen- und Vorhangstoffe

G. Ruffers Resthaus

Inh. E. Schmidt, Gottesberg, Bahnhofstr.

Großes Treffen zum Pfingstverkauf

Mein Geschäft ist Sonntag für den Verkauf geöffnet!

Jeder möchte zu diesem Fest flott und schön angezogen sein! Dieses können Sie gut und billig in meinen bekannt tragfähigen Qualitäten mit bester Innenverarbeitung haben!

Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit:

Sport-Anzüge die große Mode zweiteilig . . . 32.—, 28.—, 23.— **15.—**
drei- u. vierteilig 43.—, 31.—, 27.— **23.—**

Knickerbocker in allen Preislagen

Der moderne **Gabardine-Slipon** ganz auf Kunstseide von **28** an

Anzüge aus Kammgarn und Cheviot, in modernen grauen und anderen Farben 43.—, 37.—, 28.25 **17.50**

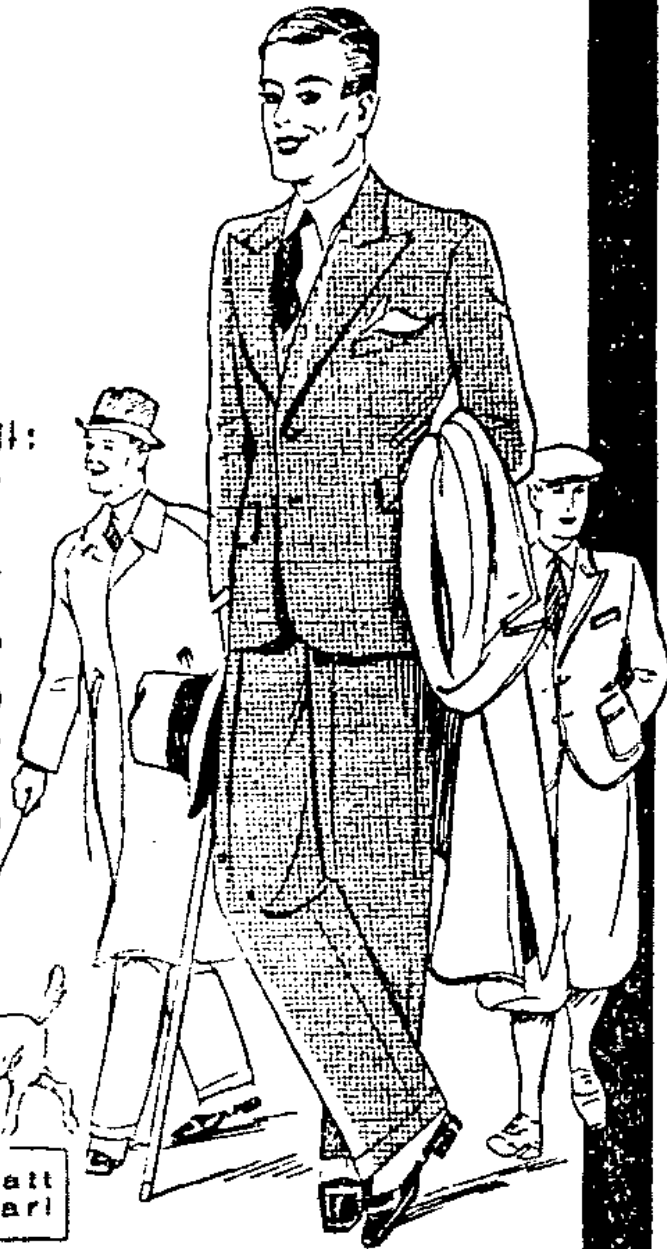
Außerdem meine in Qualität und Preis unübertroffenen **blauen Anzüge** von **26** an

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G.m.b.H. Gartenstraße 67

Auf alle Waren **4%** Rabatt in bar!

bei

S. Guttenberg
Altbüßerstr. 5 E-M-EG Ecke Ohlauerstr.
ERSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABEN-BEKLEIDUNG



Vin bewirft Alte Preise!

Wir laden Sie freundlichst ein, zu uns zu kommen!

Herren-Anzug . 24.00 Mk.
Sport-Anzug . . 16.50 Mk.
Mantel 19.50 Mk.
Trenchcoats . . . 8.50 Mk.
Hosen 2.50 Mk.

Knaben- und Sommerkleidung billigs!

Die Stoffe kaufe ich zum Teil selbst ein, gebe sie selbst in Arbeit und schalte damit die Zwischenverleerung aus

Kreutzberger

Waldenburg, a. d. Freiburger Str., Ecke Sandstr. Haltestelle d. elektr. Straßenbahn

Jung und alt trinkt!

Hausmate

in Silber-Packung, das gesundheitsfördernde Familien-Getränk Paket für 200 Tassen ausreichend nur 50 Pfg.

Reformhaus Stark
Waldenburg, Auenstr. neben Capitol

Partei-genossen!

Beachtet

bei allen Einkäufen immer nur unsere

Inserenten!

Polstermöbel aller Art

auch auf Teilzahlung bei **G. Schädel, Glogau, Dom**

Schuh jeder Art

empfeht
Vertrauenshaus **Schunder** Glogau für gute Schuhe **Baudenstr. 4**

Schuh-Instandsetzung „Expres“

hat neu aufgenommen
Nothilfe-Besohlung „Fußwohl“ (ges. gesch.)
Herren-Sohlen 1.90 • Damen-Sohlen 1.45
Glogau, nur Preußische Straße 1-2

Alfred Veit

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Görtelsdorf, Kreis Landeshut

Wo machen wir in Liegnitz unsere Pfingst-Einkäufe?

**Kauft bei Goschewski,
Goschewski ist billig!**

Liegnitz Ring Hauptwache

Wolf-Geräte

und alle anderen Garten-Geräte empfehlen zu billigsten Preisen

Bohm & Reichelt
Liegnitz, Ring 11

Ihr Weg lohnt sich!

Nicht nur **Wochentags**, sondern auch **Sonntags** essen Sie billig, reichlich und gut in der neu eröffneten

„Bürgerküche“

Liegnitz, Bäckerstr. 12 (Laden)
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit zu 10, 15, 20, 25, 30, 40 u. 50 Pfennig

Genossen, werbt für Eure Presse!

Max Süssmann

Liegnitz, Mittelstraße 11

Sie kaufen billig bei mit

Sport-Anzüge

von Mk. **14.75** an

Herren-Anzüge

von Mk. **16.50** an



Radfahrer

Vergleichen Sie meine Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz. Sie werden finden, daß ich wirklich billig bin.

Hochwertige Fahrräder mit erstklassiger Ausstattung nur noch 48, 56, 66, 75 Mark.

Frühjahrs-Fahrradmäntel 1,30, 1,75, 2,00, 2,50 Mark. **Schläuche** 48, 65, 80 Pfg., 1,00, 1,25 Mark. **Leuten** 75 Pfg. bis 1 Mk.

Pedale, prima, 1,00 Mark. **Vorderachsen** 25 Pfg., **Rückstrahler** 15 Pfg., **Kopflüchler** 15 Pfg., **extra stark** 25 Pfg., **Anschlußketten** 20 Pfg., alle übrigen Gefäß- und Zubehörteile ganz billig!

H. Bräunlich, Liegnitz, Kohlenmarkt 18

Jetzt noch billiger

Räder 55, 48, 39, 35

Ballon 65, Chrom 69

Torpedorad . 11.60

Pedale, Kette . 75

Tangolenker . 1.25

Decke 2.50, 1.75, 95

Hellwich, Liegnitz

Ring 9, Mittelstraße

Futter

ist das beste Kaufhaus für Sie!

billig kaufen Sie nur

bei **Futter**

Liegnitz, Ring, Ecke Mittelstraße

Äpfel / Apfelsinen / Bananen

Alle Früchte der Saison stets frisch!
Täglich frisch geröstete Erdnüsse

Spanischer Garten

Liegnitz = Burgstraße 72 und Goldberger Straße 7

Achtung!

Fahrrad-Aufbewahrung
Gustav Wolfdorfi

Haynauer Straße (Eiffmann-Bau) empfiehlt sich der Arbeiterschaft und gibt bekannt, daß sein Geschäft mit der Wach- und Schließ-Gesellschaft nichts zu tun hat.